
Kleine Reihe 60

KOBORI Annu

Vater an seinem Lebensabend



Aus dem Japanischen von
Kathrin Wosnik

Mori-Ôgai-Gedenkstätte der Humboldt-Universität zu Berlin

Kleine Reihe
Herausgegeben für die Mori-Ôgai-Gedenkstätte
der Humboldt-Universität zu Berlin
von Klaus Kracht

Die Kleine Reihe nimmt überwiegend Arbeiten auf, die in Lehrveranstaltungen des Zentrums für Sprache und Kultur Japans der Humboldt-Universität zu Berlin von Studenten angefertigt wurden. Sie soll Interessierten einen Einblick in die entstehenden Studienarbeiten geben und Studierenden die Möglichkeit bieten, ihre Entwürfe einer breiteren Leserschaft vorzustellen. Im Sinne des vielseitigen Übersetzers, Autors, Literaturkritikers und Arztes Mori Rintarô (1862–1922), genannt „Ôgai“, werden Texte aller Genres veröffentlicht, die noch nicht in deutscher Fassung vorliegen. Neben Übersetzungen finden sich in dieser Reihe auch Materialien, die einen Bezug zu Moris Leben und Werk und zur Arbeit der Berliner Mori-Ôgai-Gedenkstätte haben.

Band 60 entstand unter Mitarbeit von
Sebastian Watzke

© Kathrin Wosnik & Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2013
Mori-Ôgai-Gedenkstätte, Luisenstraße 39, 10117 Berlin

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Mori-Ôgai-Gedenkstätte unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Vervielfältigung und Verarbeitung: Druckerei der Humboldt-Universität zu Berlin

ISSN 1435-0351

KOBORI Annu

Vater an seinem Lebensabend

Aus dem Japanischen von
Kathrin Wosnik

Japanischer Titel: 晩年の父 (*Bannen no Chichi*)
Vorlage der Übersetzung: KOBORI Annu 小堀杏奴: *Bannen no Chichi*, Iwanami Shoten 1936: 3-40.
Abbildung auf dem Umschlag: Mori Ôgais Schreibtisch. Aus dem Ausstellungskatalog des Setagaya Literaturmuseums: *Chichi kara no okurimono: Mori Ôgai to musumetachi* 『父からの贈りもの 森鷗外と娘たち』 (Vaters Geschenke. Mori Ôgai und seine Töchter), Setagaya Bungaku Kan 世田谷文学館 2010: 31.

2013

Mori-Ôgai-Gedenkstätte der Humboldt-Universität zu Berlin

父が死ぬ前年の夏、私達は千葉縣日在村にある小さい家に出掛けて行つた。そこは外海で波が荒いのと地の利が悪いせゐるか、随分長い間開けないで荒れ果てた寂しい土地のまま取残されてゐた。

夜になると、眞暗な中が波の音だけになつて、小さい私を脅やかした。

電燈もまだ引かれてなくて、ランプの石油臭い匂ひが遠くへ來てしまつた心細さを感じさせた。

疊も廊下も砂でさらさらして、風がひどいので障子紙が直きに剝がれてしまふのであつた。ごく小さい時から、驚くべき自然の歡喜の中に私は自分を忘れて夢中で過した。新しい事、興味のある事にぶつかつた記憶は、皆この日在の家であつたやうだ。

ずつと前、家の傍の崖に、ふと私は樺色の百合の花がたつた一つ咲いてゐるのを見附けた。

Im Sommer des Jahres, bevor Vater starb, fuhren wir in das kleine Haus in Sonnendorf¹, Tausendblattland². Da dort das offene Meer stürmisch und das Gebiet aufgrund der ungünstigen Lage sehr einsam war, blieb es lange Zeit unerschlossen.

Als Kind fürchtete ich mich, wenn es Nacht wurde und in der tiefen Dunkelheit nur das Geräusch der Wellen zu hören war.

Es gab auch kein elektrisches Licht, und der strenge Geruch des Lampenpetroleums ließ mich die nahende Einsamkeit spüren.

Reisstrohmatten und Diele waren rau vom Sand, und wegen des fürchterlichen Windes war das Papier der Schiebetüren bald abgeblättert.

In wunderbar natürlicher Fröhlichkeit verlebte ich meine frühesten Jahre selbstvergessen wie im Traum. Erinnerungen an Neues und Interessantes, all das verbinde ich mit diesem Haus in Sonnendorf.

Vor langer Zeit hatte ich an der Klippe nahe dem Haus zufällig eine einzelne rötlichgelbe³ Lilienblüte entdeckt.

¹ Hiari-mura 日在村: Ort im Regierungsbezirk Chiba, wo die Familie Mori ein Ferienhaus, den „Möwenhof“ 鷗莊 (Ôsô), besaß. Aufgrund seiner Lage am östlichen Rand der Hauptinsel ist Hiari das ganze Jahr über reich an Sonnenstunden.

² Chiba 千葉: Regierungsbezirk im Osten der Hauptinsel.

³ *Kabairo* 樺色 („birkenfarben“): Gemeint ist nicht die weiße Färbung der Borke, sondern das warme Rot des darunterliegenden Bastes.

私はどうしてもそれが取りたくなつた。それは非常に美しく見えた。併し砂は太陽で熱く焼けてゐたし、小さい私の體にはその崖がひどく高いものに見えた。登りかけては直ぐ砂が崩れて、たはいなく私は滑り落ちてしまつた。花を採つたかどうかは覚えてゐない。唯私は息をはずませながら、何度も何度も途中まで登つては滑り落ちる悲しい氣持を覚えてゐるだけだ。後になつてみると、それは崖と云ふにはあまりになだらかな傾斜であつた。その年になつて、私達はその海岸が急に開けて來た事を感じた。そして家の前を通つて海に行く知らない人人の姿を見るやうになつた。

私が十三の夏の事だ。母は日に焼けるから一日中外にばかり出てゐてはいけないと云ふやうになつた。私はその年まで殆ど知らないで過した晝間の家の中を、改めて何か新しいものでも見るやうにじろじろと眺め出した。

千駄木の家も書物で埋まつてゐたが、此處の家も天井に届くまでの棚がすっかり本で埋まつて、唯その本が皆潮臭い感じがした。

Ich wollte sie unbedingt pflücken. Sie war überaus schön anzusehen. Aber der Sand war durch die Sonne heiß und vertrocknet, und für mich kleines Mädchen sah diese Klippe furchtbar hoch aus. Sobald ich mit dem Aufstieg begann, fiel der Sand in sich zusammen, und ich rutschte einfach ab. Ich weiß nicht mehr, ob ich die Blume pflückte. Ich erinnere mich nur an meinen Kummer darüber, dass ich schwer atmend auf halbem Wege immer wieder abrutschte. Wenn ich zurückblicke, hatte besagte Klippe eigentlich ein recht sanftes Gefälle. In jenem Jahr bemerkten wir, dass die Küste unerwartet erschlossen worden war. So konnten wir die Gestalten fremder Menschen sehen, die an unserem Haus vorbei zum Meer gingen.

Es war mein dreizehnter Sommer. Mutter sagte, es sei nicht gut, die ganze Zeit draußen zu verbringen, da die Sonne mich verbrenne. So untersuchte ich am helllichten Tag das Innere des Hauses, das ich bis zu diesem Jahr kaum kannte, von oben bis unten, als ob ich erstmals etwas Neues betrachtete.

Unser Haus in Sendagi⁴ war mit Büchern vollgestopft; und auch die bis zur Decke reichenden Regale des Hauses in Sonnendorf waren ganz mit Büchern gefüllt, nur dass all die Bücher hier den Geruch der Gezeiten verströmten.

⁴ Haus „Meerblick“ 観潮楼 (Kanchôrô) in Sendagi 千駄木, Tokyo.

父は何時も静かであつた。葉巻をふかしながら本を讀んでばかりゐる。子供の時、私はときどき元氣な若い父を望んだ。自分の細かいどんな感情をも無言の中に理解してゐてくれる父を無條件で好きではあつたが、父はいつでも静かだつたし、一緒に泳ぐとか走るとか云ふ事は全然なかつた。何んでも父と一緒にやりたかつた私には、それがひどくつまらない氣がした。

夕暮、そろそろ暗くなる頃、私達は船に乗つてゐた。爺やが漕いでゆくと、魚が驚いたやうに暗い川の中から時時とびあがつた。

「ねえ、パッパ、もし船がひつくりかへつたらどうなるの？」

私はどんな場合でも何か危険な事が起つた時、必ず助けしてくれるであらう父を體からだいつばい感じて安心してゐた。併し今ふいとそんな氣がして來たのだ。

「水の中では俺は駄目だよ。パッパは泳げないからな」。私はその時、なんだか寂しいやうな氣がした。何時もの父の愛情から推して、私はもつと頼もしい返事を要求してゐたのだ。

Vater war stets schweigsam. An seiner Zigarre ziehend las er Bücher. In meiner Kindheit wünschte ich mir von Zeit zu Zeit einen lebhaften, jungen Vater. Ich liebte meinen Vater, der diese Gefühle in seiner Schweigsamkeit genau verstand, bedingungslos. Aber er war immer still, und so etwas wie gemeinsames Schwimmen oder Laufen kam überhaupt nicht in Frage. Da ich alles Mögliche mit ihm unternehmen wollte, war ich furchtbar gelangweilt.

Eines Abends, als es allmählich dunkel wurde, stiegen wir ins Boot. Vater ruderte, und die Fische sprangen ab und an überraschend aus dem dunklen Wasser.

„Pappa⁵, was geschieht, wenn das Boot umkippt?“

Ich war immer völlig beruhigt, dass Vater, sollte eine gefährliche Situation auftreten, mir sicher helfen würde. Aber jetzt kam mir plötzlich dieser Gedanke:

„Ich bin im Wasser verloren. Denn Pappa kann nicht schwimmen.“ Da fühlte ich mich irgendwie traurig. Angesichts der steten Liebe meines Vaters hatte ich wohl eine hoffnungsvollere Antwort erwartet.

⁵ In der Familie wird Mori Rintarô deutsch „Pappa“ パッパ gerufen.

らう。

併し私は黙つてゐた。そして一人になつてどんな事でも出来ると信じてゐた父もどうする事も出来ない大きいものがまだ上にある事を感じた。おぼろげな恐怖、それは恐らく死であらう。

夜になると、父は庭に出て行つた。そして闇の中にゆつくりしやがんで枯れた松葉を集めて焚火をした。

母は浴衣を着て、そこらをふらふら歩いてゐた。私は母が日よりも東京での生活が好き
な事を、そして子供達の爲にかうしてゐるのだらうと云ふ事を、その年はじめて考へてみるやうになつた。

家の傍の路を通つて、川へ船を出しに行く五六人の男の人達が通つた。

「フウン、風流なもんだな、松を焚いて君を慰むるか」

少し酔つたやうな聲で、通りすがりに、一人がこんな事を云つて通つた。父はしやがんで、

Doch ich schwieg. Und auch Vater, der darauf vertraute, dass er mit allem allein zurechtkäme, spürte, dass es darüber hinaus noch etwas Größeres gab, gegen das er nichts ausrichten konnte. Eine unbestimmte Furcht, das war vielleicht der Tod.

Als es Nacht wurde, ging Vater hinaus in den Garten. In der Dunkelheit hockend sammelte er langsam vertrocknete Kiefernadeln und machte ein Feuer.

Mutter⁶ trug leichte Kleidung⁷ und lief rastlos umher. In jenem Jahr kam mir erstmals der Gedanke, dass sie das Leben in der Hauptstadt dem in Sonnendorf vorzog und nur der Kinder wegen herkam.

Über die Straße neben unserem Haus gingen fünf oder sechs Männer, die ein Boot in den Fluss lassen wollten.

„Na, das nenne ich die feine Art. Kiefern zu verbrennen macht Ihnen wohl Spaß?“, sagte einer mit einer leicht betrunken wirkenden Stimme im Vorbeigehen.

⁶ MORI Shige 森志け (1880-1936) bzw. 志げ oder しげ, geborene ARAKI 荒木. Zweite Frau Rintarô's und Mutter von Mari 茉莉 (1903-87), Furitsu 不律 (1907-8), Annu 杏奴 und Rui 類 (1911-91).

⁷ *Yukata* 浴衣. Ein leichter Kimono. Wörtlich „Badebekleidung“.

少しうつむくやうにしてクツクツと一人で笑つてゐた。母は苦いやうな變な笑ひかたをした。母はいやに眞面目な女である。子供にとつての母は一向に魅力の無い詰らない存在でしかなかつた。母は冗談を嫌つたし、輕薄さの持つほんの片はしをも憎むやうな激しい氣性を持つてゐた。そのくせ彼女は父の持つ何か底の解らないあいまいな魅力のやうなものをとても愛してゐたやうた。

父と母とが仲の好いやうに感じられた記憶は、私には殆ど見附からない。

愛情のやうな雰圍氣、それは父が一人で作つて、一人で（自分でも知らないで）あたりの妻や子供や家、本、空氣にまで振り撒いてゐただけだ。

父はまた落著いて物を片附ける事が好きだつた。埃が積つた本を引出して、羽みたいなので丹念に拂つてゐる時など、如何にも楽しさうにしてゐた。

「なんでもない事が楽しいやうでなくてはいけない」と云ふのが父の氣持だつた。所が子供の私にそんな事が解る筈は無かつた。

Vater neigte am Boden kauern ein wenig den Kopf und lachte verhalten in sich hinein. Mutter ließ ein bitteres, seltsames Lachen vernehmen.

Sie war eine furchtbar ernste Frau. Aus Kindersicht war sie überaus reizlos und langweilig. Mutter war aufbrausend, verabscheute Scherze und hasste alles, was auch nur einen *Hauch* von Leichtfertigkeit hatte. Dennoch liebte sie anscheinend den ihr im Grunde unverständlichen *unbestimmten* Charme Vaters.

Ich habe kaum Erinnerungen, die ein liebevolles Verhältnis zwischen Vater und Mutter spüren ließen.

Nur Vater brachte diese Atmosphäre der Liebe hervor; er allein (ohne sich dessen bewusst zu sein) streute sie auf seine Frau, seine Kinder und sein Haus, selbst auf seine Bücher und in die Luft.

Und er mochte es auch, Dinge in Ruhe zu ordnen. Es bereitete ihm wahre Freude, staubige Bücher herauszuziehen und sorgfältig mit einer Art Feder zu säubern.

„Man muss sich an einfachen Dingen erfreuen“, das war Vaters Haltung. Aber ich als Kind konnte das natürlich noch nicht verstehen.

唯^た自分が遊んでゐる傍に、いつも落著いた父が葉巻をふかすか本を讀むかしてじつとしてゐてくれると、父の持つやはらかな楽しい氣持が乗りうつつて來るやうで、とても楽しかつた。子供の時、出来るだけ狭いものの中に身を小さくちぢめて、何んとも云へない幸福感を感じたものだつたが、あの感じに似てゐた。

その年、毎晩夜になると、父は星を見に家の前の川岸に出掛けた。母も弟も詰らながつてついて來ないので、私一人が毎晩一緒に行つた。

提灯に灯をつけてゐる父の脊中から私は寄つかかるやうにして聞いた。

「パッパ 何してるの？」

「星を見に行くんだ。アンヌコも一緒に來るか」

父は私を「アンヌ、アンヌ」と呼んだ。そして愛稱の意味もあるのか、アンヌにわざと「コ」を付けて、「アンヌコ、ヌコヌコや」などと云つてふざけた。

父の脊中に寄りかかつてゐると、父の太い首筋に葉巻と雲脂のまじつた懐しい匂ひがする。

Wenn ich nur für mich in seiner Nähe spielte und mein stets gelassener Vater still eine Zigarre rauchte oder ein Buch las, war seine sanfte fröhliche Stimmung, die er dann ausstrahlte, überaus angenehm. Diese Empfindung ähnelt dem kaum zu beschreibenden Glücksgefühl, das ich in meiner Kindheit dabei verspürte, mich in möglichst enge Räume zu kauern.

In jenem Jahr ging Vater abends, wenn es Nacht wurde, hinaus ans Flussufer vor dem Haus, um die Sterne zu betrachten. Da Mutter und mein jüngerer Bruder nicht mitkamen, weil es ihnen langweilig wurde, begleitete nur ich ihn Abend für Abend.

Wenn er die Papierlaterne anzündete, lehnte ich mich an Vaters Rücken und fragte:

„Pappa, was tust du?“

„Ich gehe die Sterne ansehen. Kommst du mit, Annekind?“

Vater rief mich „Anne, Anne“. Und wenn er mich mit Kosenamen anredete, hängte er an das Anne *absichtlich* ein „-kind“ (*ko*) und nannte mich *zum Scherz* „Annekind“ (Annuko) oder „Ännchen“ (Nukonuko).

An Vaters Rücken gelehnt roch ich an seinem breiten Nacken das geliebte Duftgemisch aus Zigarren und Schuppen.

父はがつちりしてゐて手や足は白かつた。そして足首の所で紐でいはへるやうになつた白い縮ちぢみのズボン下を穿いてゐた。

私は父の大きい、骨ばつたやはらかい白い手につかまつて外に出た。

父は提灯を川岸の石の段に置いて、地圖みたいなものを擴げてしやがむと、しきりに何か調べてゐた。

私は草履の先を川の水に濡らしたり、歌を歌つたりしながら、傍で遊んでゐた。素足に竹の皮の草履が痛かつた。

父は星の話をしなかつた。一人で何か調べて黙つてゐた。そして或る時間が過ぎると、

「もう歸らう」

と云ふだけだ。

父の死後、長い間、母と私は家の中で泣いてばかりゐた。

はじめて外に出て、私達は暗いガードの下を通つてゐた。母は

Vater war kräftig, und seine Hände und Füße waren bleich. Und er trug eine weiße, zerknitterte lange Unterhose, die mit einem Band an den Knöcheln zusammengebunden war.

Ich hielt mich an Vaters großer, knochiger, weicher, weißer Hand fest, und wir gingen nach draußen.

Vater stellte die Papierlaterne auf den Steinstufen am Flussufer ab, breitete etwas aus, das wie eine Karte aussah, hockte sich hin und überprüfte eifrig irgendetwas.

Ich befeuchtete die Vorderseite meiner Sandalen mit Flusswasser und spielte singend in der Nähe. Meine nackten Füße schmerzten in den Sandalen aus Stroh.

Vater sprach nicht über die Sterne. Für sich allein stellte er schweigend Untersuchungen an. Und wenn eine gewisse Zeit vergangen war, sagte er bloß:

„Los, kehren wir zurück.“

Nach Vaters Tod blieben Mutter und ich lange Zeit nur im Haus und weinten.

Als wir es das erste Mal verließen, gingen wir unter einer dunklen Brücke hindurch.

「あの星がパッパのやうな氣がするよ」

と云つた。星がほんとにたつた一つ光つてゐた。私はほんとにそんな氣がして來て泣きさうになつた。母も泣きたいのをやつと我慢してゐるのが感じられた。二人とも随分長い間泣いてばかりゐたものだ。

或日私はその星の書いてある圖を持出して見てゐる所へ母が來た。

「杏奴ちゃん、そんな事するのはよしておくれ」

と母が云つた。

「パッパも星を調べてゐたら直き死んでしまつた。そんなものを見ると、お前も死ぬやうな氣がして來る」

私は急に寂しいものになつてしまつたやうな母を見て、迷信だと笑つてしまへない愛情だの、變な恐怖を感じた。

私は星を調べる事を止してしまつた。

„Dieser Stern erinnert mich an Pappa“,

sagte Mutter. Der Stern war wirklich am hellsten. Überwältigt von diesem Gedanken, kamen mir Tränen. Und ich spürte, dass auch Mutter den Tränen nahe war. Noch sehr lange mussten wir beide immerzu weinen.

Eines Tages kam Mutter dazu, als sie mich die Sternenkarte hinaustragen sah.

„Annelein, hör damit auf“, sagte Mutter.

„Als Pappa die Sterne untersuchte, ist er bald darauf gestorben. Wenn ich das sehe, bekomme ich das Gefühl, dass auch du sterben wirst.“

Als ich meine plötzlich traurig wirkende Mutter ansah, verspürte ich eine Zuneigung, die mich nicht darüber lachen ließ, dass es Aberglaube war, und eine seltsame Angst.

Ich hörte damit auf, die Sterne zu erforschen.

其の夏から翌年の夏までの一年間が、父との十四年の短い生活の最後の一年間であつたのだ。父は眼に見えない程、少しづつ、衰弱して行つてゐた。

母はそれを知つてゐた。でも死を思つてはゐなかつたらう。

私と小さい弟の類は何んにも知らないでゐた。

父との思出の夏は過ぎた。

さうして私は、翌年の三月に受ける女學校への試験準備の爲に、晝夜を分たす勉強ばかりして、恐ろしく神経を尖らしてゐた。不得手な數學が恐怖と厭惡の入りまじつた大きなかたまりとなつて頭から私をおさへつけた。

私は瘦せて、一寸した事にも怒りやすくなつてゐた。

父は私に數學を教へる爲に學校を休ませて、毎日のやうに私を役所に連れて行つて、自分の部屋で勉強させた。

Das eine Jahr, von diesem Sommer bis zum Sommer des folgenden Jahres, war das letzte meines kurzen vierzehnjährigen⁸ Lebens mit Vater. Kaum dem Auge sichtbar, wurde Vater nach und nach schwächer.

Mutter wusste das. Aber sie schien sich keine Gedanken über den Tod zu machen.

Ich und mein kleiner Bruder Louis ahnten nichts.

Der Sommer der Erinnerungen an Vater verging.

Und als ich dann im März des folgenden Jahres Tag und Nacht damit verbrachte, zur Vorbereitung auf den Aufnahmetest für die Mädchenschule zu lernen, waren meine Nerven furchtbar angespannt. Mathematik, meine Schwäche, bildete einen großen, mich mental niederdrückenden *Klumpen* aus Furcht und Abscheu.

Ich verlor Gewicht und neigte dazu, mich über Kleinigkeiten aufzuregen.

Vater hatte mich die Schule pausieren lassen, um mir Mathematik beizubringen; jeden Tag nahm er mich mit ins Büro⁹ und ließ mich in seinem Zimmer lernen.

⁸ Laut herkömmlicher Zählung ist Annu bereits vierzehn.

⁹ Gegen Ende des Jahres 1917 wird Rintarô Generaldirektor der Sammlungen und Bibliotheken des Kaiserhauses, im Jahr 1919 Präsident der Kaiserlichen Akademie der Künste.

父も數學は嫌ひらしかつた。そして皆代數にして解答を出してしまふのだ。

「そんな事、學校ぢややらないさ」

私は餘計解らなくなり、困つて怒つた。

父は私の爲に歴史と地理の本を全部ゆきがき拔書して、解りやすくしてくれた。

父の字と所所私の子供らしいいぢけたまづい字のまじつてゐる此の帳面を見ると、私は悲しいとか何んとか云ふよりもつといたましいやうな恐怖を感じる。

死期の迫つた父にとつて、さうする事はきつと辛いつら面倒な事だつたに違ひない。併し父は老年の自分の後に残る私を出来るだけ助けて、少しでも育ててゆきたかつたのだらう。

或日、私は父と二人でいつものやうに家を出た。その日、私は殊更不機嫌になつてゐた。

上野の博物館へ行く長い道道、私は物を云はないで黙つてゐた。

黙つてゐたら、父は私の事を氣にして、「如何したのか」と聞いてくれるに違ひない、さうしたら何んとか云はう、矢張りだまつてゐようか。所が何時いづも話しどほしに話して行く其の道

Auch Vater schien eine Abneigung gegen Mathematik zu hegen. Und so gab er mir immer bei Algebra die Lösungen.

„So etwas hat man mir in der Schule nicht beigebracht.“

Ich verstand zu vieles nicht und wurde in meiner Not wütend.

Vater exzerpierte für mich ganze Geschichts- und Geographiebücher auf leicht verständliche Art.

Wenn ich mir dieses Schreibheft ansehe, in dem Vaters Schrift sich überall mit meiner kindlich krummen, kümmerlichen Schrift vermischt, empfinde ich etwas wie Trauer oder mehr noch eine schmerzhaft Furcht.

Für Vater, dessen Todesstunde näher rückte, war es zweifellos schwierig und mühsam. Aber er unterstützte mich, die sein betagtes Ich hinter sich zurücklassen würde, so gut es ging, denn er wollte mir offenbar noch so viel wie möglich beibringen.

Eines Tages verließen Vater und ich wie immer gemeinsam das Haus. An diesem Tag hatte ich besonders schlechte Laune. Auf dem langen Weg ins Museum von Ueno¹⁰ sprach ich kein Wort.

Wenn ich schwieg, sorgte Vater sich um mich und fragte: „Was ist los?“ Doch was sollte ich darauf sagen, sollte ich wirklich schweigen? Nun schwieg auch Vater auf dem Weg, den wir sonst immer die ganze Zeit redend hinter uns brachten.

¹⁰ Teil des Bezirks Taitô 台東 in Tokyo.

を父も黙つてゐるのだ。

二人は黙つたまま何處までも歩いた。もう博物館に近く、音楽學校のある廣い道に出た。その道はどうしたのかひどく道が悪くて、所所にぬかるみがあつて、よく活動で見る戦地のやうに、方方に穴があいて水が溜つてゐた。

「杏奴、この道がどうしてこんなに悪いか解るかい」

質問的な事は殆ど云つた事のない父が、ふいとこんな事を言ひ出したので、私は黙つてゐようと思つた事を忘れてしまつて、吃驚びっくりして父の顔を見た。

そして其の事は考へないで、唯、

「解らない」

と答へた。

父は何時ものやうに優しく微笑してゐた。

「あの樹を伐ると、この道がよくなるよ」

Wir beide gingen beharrlich schweigend. Schon näherten wir uns dem breiten Weg in der Nähe des Museums, an dem die Musikschule liegt. Es war schlimm, in was für einem furchtbaren Zustand er war, überall Morast. So wie auf Schlachtfeldern, wie man es oft in Filmen sieht, sammelte sich da und dort Wasser in Pfützen.

„Anne, verstehst du, warum dieser Weg so schlecht ist?“

Als Vater, der selten eine Frage stellte, das plötzlich sagte, vergaß ich, dass ich schweigen wollte, und sah überrascht in sein Gesicht.

Dann antwortete ich nur, ohne darüber nachzudenken:

„Ich weiß nicht.“

Vater lächelte freundlich wie immer.

„Wenn man den Baum da fällt, wird der Weg besser.“

父は太いステッキをあげて、ゆつくりと空の方を指した。壊れかけた板塀にのしかかるやうに樹木が眞暗に蔽ひかぶさつてゐた。私の不機嫌は不思議にほどけた。二人は顔を見合せて笑つた。

楽しいね、いつものさう云つた微笑であつた。

私は勉強が済むと、よく父と二人で博物館の内部を歩いた。父のゐる部屋から、間道を通つて博物館の内部に通じられるやうになつてゐた。がらんとした、黴の匂ひのする、冷たい風の吹く石疊の上を、二人だけで、こつこつ歩いた。誰一人ゐなかつた。私はその中の物を時時説明して貰つたが、皆忘れてしまつた。大きな白い骨があるのを象の骨だと聞いて恐ろしく思つた事だ。

また汚い石のかけらのやうなものを見た。

「これは星だ」

と父は笑つた。

Vater hob den dicken Spazierstock und wies ruhig in den Himmel. Der Baum, der sich auf einen auseinanderbrechenden Holzzaun lehnte, hatte den Weg vollkommen dunkel abgedeckt. Meine schlechte Laune verflog wunderbarerweise. Wir sahen uns beide an und lachten.

„Das ist doch schön“, lächelte er wie üblich.

Wenn ich mit dem Lernen fertig war, ging ich oft mit Vater durchs Museum. Von Vaters Zimmer ging es eine Abkürzung entlang ins Innere des Museums. Auf dem leeren, leicht riechenden Steinboden, über den ein kalter Luftzug wehte, gingen nur wir zwei, Schritt für Schritt. Sonst war da niemand. Ich habe so gut wie alles vergessen, was ich dort von Mal zu Mal erklärt bekam. Es war ungeheuerlich, zu hören, die großen weißen Knochen seien von einem Elefanten.

Und ich sah etwas, das wie die Bruchstücke eines schmutzigen Steines wirkte.

„Das ist ein Stern“,
lachte Vater.

「星つて、こんな汚きたないもの？」

私の顔は恐らく不平さうに見えたらう。

中食は二人で部屋で食べた。家から持つて来たお辨當を食べる時もあつたし、食パンにバタを付けて食べる事もあつた。父は食パンを手で大きくむしりとつて、その先にナイフで小さいバタのかたまりをポツンとのつけてくれた。

「このバタ、白いのね」

そして私は頭の中で小學校のお晝を思出してゐた。

十二時になるのを待ちかねて、多勢の子供達はわあわあ叫びながら、學校の傍のパン屋に飛込むのだつた。

葡萄入のパンに安い黄色いバタがこてこて塗つてあつた。

「うん、これは宮内省に持つて来る上等のバタよ」

私には味が無くて、このバタがいいとは思へなかつた。

„Ein Stern, so etwas Schmutziges?“

Mein Gesicht ließ vermutlich meinen Missmut erkennen.

Mittags aßen wir beide in seinem Zimmer. Mal verzehrten wir von zu Hause mitgebrachte Mahlzeiten¹¹, mal Weißbrot mit Butter. Vater riss das Brot in große Stücke und legte darauf einzelne Klumpen von Butter, die er zuvor mit dem Messer geformt hatte.

„Die ist vielleicht weiß, die Butter!“

Und ich fühlte mich an die Mittagszeiten in der Grundschule erinnert.

Wir Kinder warteten sehnsüchtig darauf, dass es zwölf Uhr würde, und stürzten dann in großer Anzahl und laut redend in die Bäckerei neben der Schule.

Das Rosinenbrot war dick mit billiger gelber Butter bestrichen.

„Ja, das ist erstklassige Butter vom Kaiserlichen Hofministerium!“

Meiner Meinung nach war die Butter nicht gut, da sie keinen Geschmack hatte.

¹¹ *Bentô* 弁当. Proviantpaket in Form einer unterteilten Schachtel, gefüllt mit kleinen Portionen Reis, Fisch oder Fleisch und Gemüse.

私が試験を受ける前日に、兄と姉が二人して佛蘭西へ出發した。兄は獨逸へ行くのだし、姉はマルセエユに良人が待つてゐる筈だつた。

船へ二人を送り込んだ人が、その報告を持つて來たのを、博物館の父の部屋で私は聞いた。

「廣い客間サロンを見て、王女様になつたやうだと大變喜んで居られました」

その人はかしこまつたやうな恰好をして、そんな風に云つてゐた。

「フン、フン」

父はやはらかく、如何にも嬉しさうな微笑を顔一面にたたへてゐた。

私は別れる時泣いたつきり兄や姉の事は少しも思出さなかつた。それ以上重大な試験問題に攻められてゐるのであつた。一つでは落ちるといけないので、二つほどまだ受ける筈になつてゐたのだ。

「お茉莉まりがさぞ御馳走が食べられるだらうな」

その人が行つてしまつた後、父は嬉しさうに私に云つた。お茉莉とは姉の茉莉の愛稱であ

Einen Tag vor meiner Prüfung reisten mein älterer Bruder¹² und meine Schwester nach Frankreich ab. Mein Bruder fuhr weiter nach Deutschland, meine ältere Schwester sollte in Marseille von ihrem Mann erwartet werden.

Ich hörte in Vaters Zimmer im Museum den Bericht des Mannes, der die beiden auf das Schiff begleitet hatte.

„Angesichts des weitläufigen Salons wirkte sie sehr glücklich, wie eine Prinzessin.“

Der Mann machte eine feierliche Pose, während er so sprach.

„Hm, hm.“

Vater war entspannt und strahlte wahrlich glücklich über das ganze Gesicht.

Da ich beim Abschied weinte, erinnere ich mich kein bisschen an meine Geschwister. Außerdem standen mir wichtige Prüfungsfragen bevor. Da ich nicht bei einer Prüfung durchfallen durfte, war mir, als müsste ich gleich zwei bestehen.¹³

„Unsere werte Marie¹⁴ hat sicherlich ein Festmahl zu essen bekommen“,

sagte Vater fröhlich zu mir, nachdem der Mann gegangen war. Meine große Schwester Marie wurde liebevoll „werte Marie“ genannt.

¹² MORI Oto 森於菟 (1890-1967). Erstgeborener Sohn Rintarôs aus der Ehe mit Toshiko 登志子, geb. AKAMATSU 赤松.

¹³ Annu besucht ab dem siebten Lebensjahr die Schule der katholischen Nonnen des Saint Paul de Chartres. Da Rui Lernschwierigkeiten hatte, wechselte Annu zehnjährig zur Schule ihres Bruders, um zwei Jahre später zu den Nonnen zurückzukehren.

¹⁴ Hier wird dem Namen das honorative Präfix *o* vorangestellt.

つた。姉は食ひしんばうで西洋料理が大好きだつた。

父は字を書いてくれと云ふやうな事がひどく嫌ひであつた。大抵ことわつたが、ことわつても駄目な人がよくゐるものだ。博物館の父の部屋で、私は一人のお爺さんがしきりに父と問答してゐるのを聞いてゐた。たうとう父は負けて、何か紙に書いてゐた。しかもそれは出來の悪いものらしく、父の顔はみるみる不快の度が強くなつて行つたが、相手は唯書かせればいいのであつた。つまらない事に費す時間を惜む父の忍耐強い性格は、強氣にのしかかつて來る相手にとつて丁度好い弱點とも云ふべきだ。書かせてしまへばこつちのものだとしても云ふやうに、しきりにお世辭を浴びせながら、お爺さんが喜んで部屋を出てゆくまで、父の顔には微笑の影があつた。

扉ドアが閉ると同時に振返つた私の眼にうつつた父は、苦にがいものを一時に飲み干したやうな顔をして、我われにもなくと云ふやうに、——父はその時私の存在も頭に無かつたらしい——
「くそつ、厭いやな爺ぢぢいだ」

Sie aß gern und liebte die europäische Küche.

Vater hasste es, wenn er jemandem etwas schreiben sollte. Meist lehnte er ab, doch es gibt auch viele Menschen, die Nein als Antwort nicht akzeptieren. In Vaters Zimmer im Museum hörte ich einen alten Herrn nachdrücklich mit ihm diskutieren. Schließlich gab Vater nach und schrieb irgendetwas auf ein Papier. Dennoch schien er unzufrieden mit dem Ergebnis, und sein Gesicht verhärtete sich zusehends, dem Grad seines Missfallens entsprechend. Er hätte es besser einfach sein Gegenüber schreiben lassen sollen. Der geduldige Charakter Vaters, der es nicht leiden konnte, mit Nichtigkeiten seine Zeit zu vergeuden, war genau der passende Schwachpunkt für jemanden, der sich ihm aufdrängte. Wenn man ihn schreiben ließ, war es, als sagte er: *Das ist meins*. Und während er von dem glücklich das Zimmer verlassenden alten Mann unaufhörlich mit Komplimenten überschüttet wurde, lag auf Vaters Gesicht der Anflug eines Lächelns.

In dem Augenblick jedoch, in dem die Tür geschlossen wurde, verzog mein abwesend wirkender Vater das Gesicht, als tränke er in einem Zug etwas Bitteres aus. Wie, als wenn ich nicht da wäre – Vater schien zu jenem Zeitpunkt auch mich nicht wahrzunehmen – schimpfte er:

„Mist, dieser widerliche alte Mann“,
als spuckte er aus.

と吐きだすやうに吐いてゐた。

併し、次の瞬間、父は私の存在に氣がつき、さう云ふ亂暴な言葉を吐いた事を恥しく思ふやうな顔をしてだまつた。

私は長い間めつたに見る事の出来なかつた父の心の破れ目を覗いてしまつたやうな、いたしさを感じた。父のさうした忍耐が破れる事は、父の體の中で少しづつ病氣が進行してゐる事を裏書するものだつたのだが、私には父のこの怒りつぼさ（特に他人に對する）を不思議に思つて見るだけだつた。

かうした或朝、私は起きて見ると、頭が重くて胸が悪い事に氣が附いた。病氣になる事は厭だつたので、なるべくなら隠しておかうと思つたのだが、たうとう出掛ける間際になつて母に云つてしまつた。

その日、私は父と一緒にもう一つの役所の圖書寮へ行く事になつてゐたのだ。父はもうすつかり仕度をして、玄關にまで出てゐた。

Doch im nächsten Moment entsann er sich meiner Gegenwart und machte ein Gesicht, das zeigte, dass er sich ob dieser groben Worte schämte.

Ich fühlte mich elend, als hätte ich schließlich einen Blick auf den lange Zeit kaum sichtbaren Riss im Herzen meines Vaters erhascht. Obwohl die Tatsache, dass Vater dermaßen der Geduldsfaden riss, nur daher rührte, dass die Krankheit in seinem Körper nach und nach fortschritt, wunderte ich mich über seinen Jähzorn (insbesondere gegenüber Fremden).

Eines Morgens versuchte ich aufzustehen und bemerkte, dass mein Kopf schwer und mir übel war. Weil ich es hasste, krank zu werden, dachte ich, es wäre das Beste, mich möglichst ruhig zu verhalten, und sagte es Mutter erst im letzten Augenblick vor dem Losgehen.

An diesem Tag sollte ich noch einmal zusammen mit Vater in das Archiv¹⁵ des Ministeriums gehen. Er hatte sich schon angezogen und ging zur Tür.

¹⁵ Zushoryô 圖書寮: das Archiv bzw. die Sammlungen des Hofministeriums.

母は洗腸をしなければいけないと云ひ出した。私は八つの時、赤痢で死にかけた時、毎日二回ぐらゐ洗腸をさせられて、それ以來何より恐ろしいものになつてゐたのだ。

「パッパ、先へ行つちやいや、」

「うん」

こんな問答をしてゐる間に、母が奥から出て來た。

「杏奴ちゃん、云ふ事きかないのもいいかげんになさい。パッパ、先へいらしつて下さい」
父は黙つて出て行つた。

私がどうしても厭だと云つて聞かないので、母はたうとう洗腸器を持つて追ひかけて來た。しかたがないから、私は靴をはくが早いか、どンドン表へ驅け出した。振返つて見ると、母は残念なやうな、曲がつたやうな顔をして私を見送つてゐた。私は苦しいのをこらへて歩いた。父はもう行つてしまつたにちがひない、さう思ふと、無暗に心細くなつたが、ともかく表通りまで出て見ると、團子坂の上にある大きな邸の塀の傍にステッキを杖にして、しや

Mutter sagte, ich bräuchte eine Darmspülung. Als ich im Alter von acht Jahren aufgrund einer Ruhr dem Tode nahe war, bekam ich zweimal täglich eine Darmspülung. Seitdem fürchtete ich sie über alles.

„Pappa, bitte geh noch *nicht!*“

„Gut.“

Als er das antwortete, kam Mutter von drinnen.

„Annelein, hör bitte auf so zu tun, als hättest du mich nicht gehört! Pappa, geh bitte los!“

Vater machte sich schweigend auf.

Egal wie sehr ich mich auch dagegen wehrte, Mutter hörte nicht und kam mit der Klistierspritze auf mich zu.

Da ich mir nicht anders zu helfen wusste, zog ich schnell Schuhe an und rannte aus der Tür auf die Straße. Als ich mich umblickte, sah Mutter mir mit enttäuschter Miene nach. Ich unterdrückte mein Unwohlsein und lief weiter. Vater war sicher auch schon weg, dachte ich und fühlte mich schrecklich einsam, jedenfalls bis ich die Straße vor dem Haus erreichte und ihn entdeckte, wie er sich neben der großen Mauer unseres Grundstückes auf dem Klößchenhügel¹⁶ gebückt auf seinen Spazierstock stützte und in meine Richtung blickte.

¹⁶ Dango Zaka 團子坂: Hügel in Sendagi. Hier stand das Haus der Familie MORI. Der Name wird damit in Verbindung gebracht, dass Händler am Fuße des Hügel ihre Klöße anboten. Zudem sei er so steil, dass man bei Regenwetter leicht ausrutschen könne und dann „wie ein Kloß“ den Abhang hinunter rolle.

がんで此方を見てゐる父を發見した。

父は私を見ると、杖を持ちあげて二三度上下に動かして微笑して見せた。私は安心して父につかまつて歩いた。

電車は恐ろしく混んでゐた。そしてがたびし揺れながら、一停留所毎にとまつて、ゆつくり走つた。

私はみるみる胸が悪くなつて來た。母の云ふ事を聞かなかつた事が今になつて後悔されて來た。

「パッパ、胸が悪いの」

父は傍にゐる人に席を譲つてくれるやうに頼んでゐた。

「子供が氣持が悪いつて云ふものですから」

そんな言葉を私はぼんやり聞いてゐた。腰を掛けると少し好い氣持になつた。

父は前の吊皮に掴まつて、私の顔を覗き込むやうにしながら、

Als Vater mich sah, hob er den Stock, schwenkte ihn zweidreimal auf und ab und ließ ein Lächeln sehen. Ich beruhigte mich und hielt mich im Laufen an Vater fest.

Die Bahn war furchtbar voll. Sie fuhr langsam und geräuschvoll schwankend und hielt an jeder Haltestelle.

Mir wurde auf der Stelle übel. Ich bereute nun, dass ich nicht auf Mutter gehört hatte.

„Pappa, mir ist schlecht.“

Vater bat den Mann neben sich, seinen Platz freizumachen.

„Weil es dem Kind schlecht geht.“

Vage vernahm ich diese Worte. Als ich mich setzte, ging es mir ein wenig besser.

Vater stand vor mir und hielt sich an einem Halteriem fest, und während er in mein Gesicht sah, sagte er:

「お母ちゃん（父は私達が呼ぶ通りに晩年母の事をお母ちゃんと呼んでゐた）の云ふ事を聞いて家にゐればよかつたな」

と云つた。電車から降りて冷い風にあたると、私は餘程氣持がよくなつたが、圖書寮へ行く坂の途中で、たうとうもどしてしまつた。私は泣きながら、溝の中へ吐いた。

「よしよし、吐けばなほる」

脊中をさすりながら、父はさう慰めた。

「どうだ、吐いてしまふといいだらう」

父はいつもの微笑を浮かべ、かくしから丁寧に三つ折にした塵紙を出して、その一枚で私の涙をふいてくれた。

私はすっかり氣持がよくなつて、でもまだぐつたりしながら父の腕に掴まつて歩いた。その日私はまた澤山數學をやらせられた。

「少し散歩しようか？」

„Es wäre besser gewesen, du hättest auf Mamas (Wie wir Kinder nannte Vater Mutter in späteren Jahren „Mama“ [O-Kâchan]) Worte gehört und wärest zu Hause geblieben.“

Als wir aus der Bahn stiegen, wehte ein kalter Wind, und obwohl ich mich viel besser fühlte, überkam es mich plötzlich, den Hügel hinauf, auf dem Weg zum Archiv. Weinend erbrach ich mich in den Straßengraben.

„Gut, gut, wenn du dich übergibst, geht es dir besser.“

Während er mir den Rücken streichelte, tröstete Vater mich:

„Siehst du, es tut gut, wenn man sich erleichtert hat.“

Vater zeigte sein gewohntes Lächeln, zog ein sorgfältig dreifach gefaltetes Tuch aus der Tasche und wischte mir damit die Tränen weg.

Es ging mir viel besser, aber ich war immer noch entkräftet und hielt mich im Gehen an Vaters Arm fest. An diesem Tag hat er mich wieder viel Mathematik machen lassen.

„Wie wäre es mit einem kleinen Spaziergang?“

二人は庭に出て、人のゐない裏の原つばの方へ歩いて行つた。短くすりきれた枯野原が廣^{ひろ}と續いて、枯木がぼつんぽつんと立つてゐた。もう沈みかけた夕陽が白い建物の一部にうすあかい光を投げ、冷^{つめた}い風が野原の中を荒荒しく走り廻つてゐた

父は大きい、灰色がかつた外套を着て、ゆつくりゆつくり歩いた。

不意に立ちどまると、父はかくしから白い象牙の、いつも洋書の頁を切る時使ふ紙きりを出して土を掘りはじめた。乾いた土がぼろぼろと散つた中に、小さい莖の葉が出てゐたのだ。父の大きく震へる白い手が、根ごと莖を採るのを私は見てゐた。

もうぢき春が来る――

私はなんとなくさう思つた。

「家^{うち}へ歸つて、庭へ植^うゑよう」

父は楽しい事を打明けるやうな小さい聲で云つた。

Wir gingen zu zweit in den Garten und liefen in Richtung der menschenleeren Wiese an dessen Rückseite. Der karge Rasen erstreckte sich weit und breit, und abgestorbene Bäume standen einsam herum. Die schon untergehende Sonne warf ein schwaches rotes Licht auf einen Teil des weißen Gebäudes, und kalter Wind pfißf grimmig über das Feld.

Vater trug einen weiten grauen Mantel und schritt gemächlich.

Plötzlich blieb er stehen, holte aus seiner Tasche ein weißes Papiermesser aus Elfenbein, das er immer zum Schneiden der Seiten von westlichen Büchern nutzte, und begann, mit diesem in der Erde zu graben. Als der trockene Boden sich bröckelnd verteilte, kamen Veilchenblätter hervor. Ich sah, wie Vaters große, zitternde weiße Hände die Veilchen mitsamt der Wurzel pflückten.

Bald schon kommt der Frühling —

dachte ich da bei mir.

„Lass sie uns in den Garten pflanzen, wenn wir heimgekehrt sind“,

sagte Vater fröhlich und mit leiser Stimme, so als wollte er ein Geheimnis teilen.

私は三つ受けた女学校の試験の二つに入學出來た事を知つた。

「もう厭な算術をやらなくて済むね」

父は晴晴とした快い微笑をもつて私を見た。學校は佛英和女學校だつた。

私は眞中に百合の花がついて、聖パウロの頭字 S・P の印のある菱形の徽章を兵兒帶の上からあてて見て喜んだりした。

父は何をするのにもゆつくりとやつた。

食後、父は縁側に出て、嗽茶椀のぬるま湯で口をゆすぐのに、何時までももぐもぐ口を動かしながら何か考へてゐる。

足袋をぬいだ素足に、太陽に暖まつた板縁の感觸が快よく、海棠の花が一面に咲いてゐた。

あの時とつて來た堇の花も咲いた。

私はうつとりとして近くの草花を手を伸ばして自分の方に引寄せながらいちつてゐると、葉の裏についてゐた蟲の卵が指についた。

Ich wusste, dass ich mit zwei von drei bestandenen Prüfungen zur Mädchenschule zugelassen wurde.

„Das schafft man auch ohne diese schreckliche Mathematik.“

Vater sah mich heiter lächelnd an. Die Schule war die Französisch-Englisch-Japanische Mädchenschule¹⁷.

Ich erfreute mich am Anblick der am Gürtel¹⁸ befestigten rhombischen Medaille, die ein Siegel mit den Initialen des heiligen Paulus S.P trug und in deren Zentrum eine blühende Lilie angebracht war.

Was auch immer Vater tat, er tat es ohne Eile.

Nach dem Essen ging er auf die Veranda¹⁹, spülte den Mund mit lauwarmem Wasser aus der Teeschale und dachte unter ständigem Gemurmel den Mund bewegend über irgendetwas nach.

Ich zog meine Socken²⁰ aus und spürte die angenehm von der Sonne gewärmten Dielen unter den nackten Füßen. Die Blüten des Zierapfelbaums²¹ waren überall.

Und auch die damals gepflückten Veilchen blühten schon.

Hingerissen streckte ich die Hand nach den Blüten in der Nähe aus, zog sie heran und dabei klebten die Insekteneier, die auf der Rückseite der Blätter waren, an meinen Fingern.

¹⁷ Zu dieser Schule s. Klaus KRACHT, Katsumi TATENO-KRACHT: *Ôgais „Noël“*. *Mittwinterliches aus dem Leben des Hauses Mori und des Burgstädtchens Tsuwano – jenseits der idyllischen Stille*, Wiesbaden: Harrassowitz 2011, 365-71.

¹⁸ *Heko obi* 兵兒帶 („Soldaten-Kinder-Gurt“). Kimonogürtel für Männer und Kinder.

¹⁹ *Engawa* 縁側. Der durch Schiebetüren vom Hausinneren (oder auch -äußeren) getrennte, das Haus umlaufende Holzfußboden.

²⁰ *Tabi* 足袋. Socken, bei denen der große Zeh abgeteilt ist, sodass man sie zu *zôri* oder *geta* 下駄 (Holzsandalen) tragen kann.

²¹ *Kaidô* 海棠 *Malus halliana*. In Deutschland unter der Bezeichnung „Halls Apfel“ oder „Zierapfel“ bekannt.

「汚きたない」

私は甘へるやうに父の少し古びた茶色つぼく柔い著物の胸の所で指をこすつた。

「俺の著物は汚きたないからな」

父は可笑しさうにさう云つた。

父も母も私達も著物などいつもかまはない習慣であつた。

母は自分も汚いのを平氣な癖に、姉にだけは氣を付けてゐたやうだ。

姉が結婚して外國へ行つてしまつたので、母の對象がやうやく私に移つて來た。そして著物をつくつてくれたが、私は醜いので似合ふ著物は少すくなかつた。

母はいつか父に私の著物を選んで貰ふやうな習慣になつてしまつた。

「パパの選んだ著物は反物として見ると、さうよくないけれど、妙に著せて見ると似合ふのだよ」

と母は云つてゐた。

„Wie schmutzig.“

Indem ich mich an ihn schmiegte, rieb ich den Finger an der Brustseite von Vaters etwas abgetragenen, bräunlichem, weichem Kimono.

„Mein Kimono ist ja eh schmutzig“,
sagte Vater belustigt.

Weder Vater noch Mutter oder wir Kinder pflegten uns besonders um unsere Kleidung zu sorgen.

Mutter trug auch selbst Abgetragenes und kümmerte sich für gewöhnlich wenig darum, nur auf die Kleidung meiner Schwester schien sie acht zu geben.

Da meine Schwester heiratete und ins Ausland ging, richtete Mutter ihr Augenmerk schließlich auf mich. Sie fertigte Kimonos für mich an, da ich jedoch nicht hübsch war, standen mir nur wenige.

Irgendwann führte Mutter ein, dass Vater meine Kleidung ausuchte.

„Obwohl die von Papa²² gewählten Kimonos von den Stoffen her nicht so gut sind, stehen sie dir angezogen seltsamerweise“,
sagte Mutter.

²² Ähnlich ihren Kindern, nennt Shige ihren Mann „Papa“ パパ.

父が最後に私につくつてくれた著物はメリンスで、それが一番よく私に似合つた。

暗い四疊半の、三越から届けさせた反物の中で、母は難しい顔をして考へ込んでゐたが、たうとう隣の書齋にゐた父を呼んで來た。父はその中の一つをえらんで、

「これで俺の大事なアンヌコをくるんでやれ」

と云つて、大きく暖い笑ひかたをした。

その著物を元祿袖にしようか、長い袂にしようかと考へたが、たうとう母は元祿袖にする事に決めてしまつた。父がえらんだせゐか妙に懐しい氣のする著物だつた。

寝る前に、私と弟とはよく父の部屋に行つて、

「パッパ、一緒に來てよ」

とねだつた。

そしてお客の來てゐない時は、大抵父と一緒に寢床までついて來てくれて、枕許に坐つて話してゐるか、さうでなければもうとつてある父自身の寢床に横になつて話して行つた。

Der letzte Kimono, den Vater für mich gemacht hatte, war aus Merinowolle und stand mir am besten.

In dem dunklen kleinen Zimmer²³, umgeben von Kimonostoffen, die Mitsukoshi²⁴ angeliefert hatte, machte Mutter ein ernstes Gesicht und grübelte. Schließlich rief sie nach Vater, der sich im benachbarten Arbeitszimmer aufhielt. Vater wählte aus diesen einen aus und sagte:

„Den geben wir meinem lieben Annekind“,
mit einem großen, warmen Lächeln.

Mutter überlegte, ob der Kimono kurze²⁵ oder lange Ärmel bekommen sollte, und entschied schließlich, dass es kurze würden. Jener von Vater ausgewählte Kimono war mir lieb und teuer.

Vor dem Schlafen gingen mein kleiner Bruder und ich oft in Vaters Zimmer und lagen ihm in den Ohren:

„Pappa, komm mit!“

Und wenn niemand zu Gast war, kam Vater meist mit an unser Bett, setzte sich ans Kopfende und redete, oder er legte sich kurzerhand in sein eigenes Bett und erzählte.

²³ Stellvertretend für das Zimmer steht die Maßangabe *yo jô han* 四畳半 („viereinhalb Tatami“), etwa acht Quadratmeter, typische Größe eines kleinen Zimmers.

²⁴ Mitsukoshi 三越. Im Jahr 1673 unter dem Namen Echigo Ya 越後屋 gegründeter Kimonostoffhandel, aus dem die große Kaufhauskette hervorging.

²⁵ *Genroku sode* 元禄袂. Kurze runde Ärmel, benannt nach der Genroku-Periode (1688-1704).

「パッパ、手」

さう云つて私は父の差出す手を両手で大切さうに持つて寝た。手を持つてゐると、安心してよく寝られるやうな氣がした。

「パッパ、僕にも手」

どうかすると両方から、片方づつ手を貰つて持つて寝た。さうして何時の間にか、私は知らない中に眠つてしまつた。

父は私達が眠るのを待つて、また書齋へ引返して行くらしかつた。

弟の類ルキは其の頃、皆から坊ちゃん坊ちゃんと呼ばれるので自分で自分の事を坊ちゃんと呼んでゐた。父は大阪のボンチと云ふ言葉でそれをからかつて、ボンチコヤ、などと笑つた。

パッパコボンチコヤ、これはパッパの子供のかはいいボンチコと云ふ意味であつた。同じ意味でパッパコアンヌコなどと云ふ言葉も生れ、私達の間だけで解る面白い呼び名として始終用ひられてゐた。

„Pappa, die Hand!“

Daraufhin nahm ich Vaters ausgestreckte Hand und schlummerte ein, während ich sie mit beiden Händen wie etwas Kostbares umfasste. Wenn ich seine Hand hielt, wurde ich ruhig und fühlte, dass ich gut schlafen konnte.

„Pappa, mir auch die Hand“,

kam von beiden Seiten. Und beide bekamen wir jeweils eine Hand und hielten sie im Halbschlaf. Irgendwann nickte ich still und leise ein.

Vater wartete bis wir schliefen und kehrte dann wieder in sein Arbeitszimmer zurück.

Da mein Bruder Louis damals von allen „Junge“ (Botchan) genannt wurde sprach er auch von sich selbst als „Junge“. Vater zog ihn auf, indem er ihn zum Beispiel in Anlehnung an den in Ôsaka gebräuchlichen Ausdruck „Söhnchen“ (*bonchi*) lachend „Söhnchenkindchen“ (Bonchikoya) nannte. „Pappakind-Söhnchenkindchen“

(Pappako Bonchikoya) bedeutete das süße „Söhnchenkind“ unter „Pappas“ Kindern. Auf die gleiche Weise entstand auch die Bezeichnung „Pappakind-Annekind“ (Pappako Annuko). Diese nur für uns verständlichen und lustigen Rufnamen gebrauchten wir ununterbrochen.

夜中に私はふいと眼を覺ました。小さい電氣の球がついてゐる筈なのに、何時の間にか消えてゐる。私は暗い中でじつと眼を開けてゐると、たまらなく心配になつて來た。父が死んでしまひはせぬかと云ふ心配が、突然湧きあがつて來たのだ。

どうしたのだらう、自分より大きな強い力が父と自分を引離して無理に連れて行つてしまひさうな堪らない心にされた。それは祖母の死を思出した事から始まつてゐた。お祖母さんも死んだ。其の次にかはいがつてゐたボンコと云ふ犬が死んだ。パッパが死にはしないかしら。いや大丈夫だ。お婆さんは年取つてゐたが、あ、パッパも年とつてゐる。若しパッパが死んだら自分はどうなるだらう。悲しい、とても生きてはゐられないと思つた。自分も一緒に死んでしまはう。

そんな恐ろしい厭な事があつて堪^{たま}るものか。

「パッパ、パッパ」

私はさう云つて、夢中に起さうと考へた。小さい頃ならさうしたらう。併し今は疲れて寢

Mitten in der Nacht erwachte ich plötzlich aus dem Schlaf. Obwohl die kleine Glühbirne leuchten sollte, war sie irgendwann ausgegangen. Als ich mit einmal die Augen in der Dunkelheit öffnete, überkam mich eine unsägliche Angst. Die Sorge darüber, dass Vater gestorben sei, kam ganz unerwartet über mich.

Was war nur los? In meinem Herzen spürte ich das unerträgliche Gefühl, dass eine Kraft, die meine eigene überstieg, Vater von mir losriss und gewaltsam mit sich nahm. Dieses Gefühl hatte ich, seit ich mich an den Tod meiner Großmutter erinnert hatte. Sie war auch gestorben. Als nächstes starb unser geliebter Hund Ponko. Pappa wird doch wohl nicht sterben? Nein, mach dir keine Sorgen. Oma war alt, ach, Pappa ist auch alt. Falls Pappa sterben sollte, was würde dann aus mir? Ich würde unglücklich und gar nicht mehr leben können, dachte ich. Ich würde mit ihm sterben.

Wie sollte ich diesen Schrecken ertragen?

„Pappa, Pappa!“

Ich dachte daran, ihn mit diesem Ausruf aus den Träumen zu reißen. Als ich klein war, machte ich das wohl so. Doch ich brachte es nicht übers Herz, den nun ermattet schlafenden Vater zu wecken.

てゐる父を起すのが氣の毒で出来なかつた。

私は少し父の床の方へ寄つて行つた。父は靜かに寝てゐた。私は闇の中で父の鼻の下にそおつと觸れて見た。息がある。安心だ。

でもそれは餘り靜か過ぎた。私は心細くて泣きさうであつた。

「カウ、カウ」

軽い溜息のやうな鼾を規則正しく洩らしながら、父は知らないでじつと寝てゐた。遠くでビョウツと汽車の汽笛の音が聞えた。それが餘計私を悲しくさせた。

かうした氣持が生じて以來、私は父を一分間も離すまいとした。父は體が弱つて來る爲に——父の病氣は萎縮腎と云つて腎臓が段段ちぢまる病氣であつた——宴會などは全部斷わつたが、母がどんなに頼んでも役所だけは止めてくれなかつた。

養生しても一年か二年しか延びない體なら、生きてゐる間、爲事を續けた方がいいと云ふのが父の氣持らしかつた。何もしないと云ふ事を、父が一番厭がつてゐた事を私はよく覚え

Ich näherte mich behutsam seinem Bett. Er schlief friedlich. In der Dunkelheit hielt ich meinen Finger unter seine Nase. Er atmete. Ich war beruhigt.

Doch sein Atmen war viel zu ruhig. Ich fühlte mich einsam und den Tränen nahe.

„Chrr, chrr.“

Wie sanfte Seufzer klang das regelmäßige Schnarchen, das mein ahnungsloser und fest schlafender Vater vernehmen ließ. Aus der Ferne war das Tuten der Dampfsirene eines Zuges zu hören. Das machte mich noch trauriger.

Seit dieses Gefühl in mir aufkam, wollte ich mich nicht auch nur eine Minute lang von Vater lösen. Da sein Körper schwächer wurde – Vaters Krankheit, die als Nephrose bezeichnet wurde, ließ die Niere allmählich schrumpfen – sagte er sämtliche Empfänge und ähnliches ab. Nur seinen Dienst gab er nicht auf, so sehr Mutter ihn auch darum bat.

Da sein erschöpfter Körper, selbst wenn er auf seine Gesundheit achtgab, höchstens noch ein bis zwei Jahre durchhalten würde, war Vater der Ansicht, dass er, solange er noch am Leben war, lieber seine Arbeit fortführen sollte.²⁶ Nichts zu tun, das hasste Vater am meisten, daran erinnere ich mich gut.

²⁶ Rintarô weigerte sich lange Zeit, einen Arzt zu konsultieren.

てゐる。何もしないよりはいい、と言ふ言葉を幾たび私は聞いたらう。

今になつて、私は其の當時の父の氣持を了解する事が出来るし、いよいよ倒れるまでの毎日を自分として好きな爲事に没頭の出來た父の幸福を寂しい中にも喜んであげたいと思つてゐる。

學校から歸ると、私は整然せいぜんと自分の部屋の机の前に坐つて、兩手で圍ふやうにしてじつと時計を見てゐた。

四時、四時に役所が退ひけるのだ。

私には役所で鳴らすその鐘の音が聞えるやうな氣がした。そして博物館の入口の石段を降りる父の姿が見えた。

十分過ぎ、上野の森を歩いてゐるだらう。私は飛び上がるやうに起たつと草履を穿いて表に出た。そして、まつしぐらに團子坂を驅け降りて、電車の停留所へ行く。さう云ふ時、表で

„Das ist besser als nichts zu tun“, wie oft habe ich ihn das wohl sagen hören.

Heute kann ich Vaters damalige Gefühle verstehen, und gerne möchte ich ihm die Freude lassen, mit der er sich Tag für Tag, bis er schließlich umfiel, hingebungsvoll seiner geliebten Arbeit widmete.

Sobald ich aus der Schule gekommen war, saß ich ordentlich vor dem Schreibtisch in meinem Zimmer und starrte auf die Uhr, die ich mit beiden Händen umschlossen hielt.

Vier Uhr, um vier Uhr verlässt er das Büro.

Ich meinte schon den Ton der Glocke der Behörde läuten zu hören. Und ich konnte Vaters Gestalt die Steintreppe des Museumseinganges hinabsteigen sehen.

Zehn Minuten später ging er sicherlich durch den Wald von Ueno²⁷. Ich sprang auf, zog meine Sandalen an und eilte hinaus. Dann rannte ich schnurstracks den Klößchenhügel hinunter und lief zur Haltestelle.

²⁷ Bekannt als Ueno Kôen 上野公園 („Park von Ueno“).

三輪車に乗つて遊んでゐた弟もよく一緒について来た。

二人の子供は、しよんぼり寄添つて、電車を幾臺も幾臺も待つた。

弟と私は電車の二つの降口から眼を離さず、降りて来る人を調べてゐる。

「パッパだ」

どつちかが叫ぶ。

「パッパア」

二人は競争で駆け出して、早く父の手につかまらうと焦つた。

私はさうして父の腕に縋りつく瞬間、一日中の不安を、やつと無くする事が出来た。

父は何時ものやうになごやかな微笑を浮かべてゐた。

私達はさうして、両手に掴まつたまま毎日のやうに歸つて来るのだ。

私は朝、父と別れてからの一日中の出来事を全部話した。父も亦一つ一つ役所で起つた事を話して聞かせた。

Zu jener Zeit kam oft mein kleiner Bruder mit, der draußen mit dem Dreirad unterwegs war.

Niedergeschlagen standen wir zwei Kinder herum und warteten Zug um Zug ab.

Mein Bruder und ich ließen die beiden Ausgänge nicht aus den Augen und betrachteten die aussteigenden Leute eingehend.

„Da ist Pappa“, rief einer von uns zweien.

„Pappaa!“

Wir liefen beide um die Wette los und warfen uns ungeduldig in Vaters Arme.

In dem Moment, in dem ich mich an seine Arme klammerte, wurde ich endlich die Sorgen los, die mich den ganzen Tag begleiteten.

Wie immer spielte ein sanftes Lächeln um Vaters Lippen.

Daraufhin gingen wir, beide Hände haltend, wie jeden Tag nach Hause.

Ich erzählte Vater alle Ereignisse, die sich den Tag über zuge tragen hatten, seitdem wir am Morgen auseinander gegangen waren. Und auch er ließ mich der Reihe nach alles hören, was sich im Büro ereignet hatte.

「杏奴アシヌちゃんは何どうしてさうパッパが好きすなんだらうねえ」

と母はよくさう云つて笑つた。

父は私にあらゆる事をしてくれた。それなのに私は父に何かして上げた事は一度もない。

「杏奴、何かお前の處こに小布こぎれのやうなものがないか」

或日父はさう云つて、私の部屋はひに入つて來た。

「そんなものない」

「さうかなあ、女の子つて云ふものはよく小布こぎれを澤山持つてゐるものだが」

私はその時、小布があつたらよかつたのにと思つた。

「俺われの財布はどうも具合が悪い。いろんな物を入れるのに何か袋のやうなものがあるとい
いのだが」

父はそんな獨言を云つてゐた。

私は父の爲に袋を編まうと思つた。私は濃い紫の絹糸を針金の編針で編んで、長い事かか

„Annelein, warum liebst du Papa wohl so sehr“, sagte Mutter oft lachend.

Vater tat alles Mögliche für mich. Jedoch hatte ich noch kein einziges Mal etwas für ihn getan.

Eines Tages trat er in mein Zimmer und fragte: „Anne, hast du bei dir nicht irgendein kleines Stück Stoff oder so?“

„So etwas habe ich nicht.“

„Ach so, aber Mädchen tragen doch eigentlich häufig Tücher bei sich.“

Ich hätte damals gern ein kleines Tuch für ihn gehabt.

„Meine Geldbörse ist nicht in Ordnung. Ich hätte daher gern irgendeinen Beutel, in den ich alles Mögliche hineintun könnte“, sagte Vater wie zu sich selbst.

Ich wollte für ihn einen Beutel anfertigen. Ich arbeitete lange an dem Beutel, den ich mittels einer Drahtstricknadel aus einem dunkelvioletten Seidenfaden strickte.

つて袋を編んだ。途中で糸が足りなくなつて、藤色の絹糸で繼いで行つたと覺えてゐる。

父は非常に喜んでくれた。獨逸風の優れて趣味の好い父の持物の中に、一つ混つた此の袋は、實に滑稽に見えたが、父は喜んで使つてくれた。

死ぬ頃の父の書齋は玄關から近い六疊だつた。部屋は晝間でも暗く、夏になつて庭の樹木の葉が生ひ茂ると人の顔に青く反射して見え、冷つめたい空氣が感じられた。

書物のいつばい詰まつたガラス戸棚を脊にして、疊の上にも積み重ねた本の間まに机を置いて、父は埋まるやうに坐つてゐた。

反對側の壁も、天井に届くまで本の詰まつた棚の層であつた。

氣のせぬか、この部屋はその頃段々暗く陰氣になつて行くやうに見えた。

或日、私はかうした書物の間に僅かに覗いて見える白い紙片を何氣なく引張り出して見た。

「いけない」

何時いつになく鋭い聲を出して父は叫んだ。

Da der Faden mittendrin ausging, kam mir der Gedanke, ihn mit einem helllila Seidenfaden zu ersetzen.

Vater freute sich sehr darüber. Unter die auf deutsche Art schicken und geschmackvollen Habseligkeiten Vaters mischte sich dieser Beutel. Er sah wirklich komisch aus, aber Vater benutzte ihn gern.

Das Arbeitszimmer Vaters zum Zeitpunkt seines Todes war etwa sechs Reisstrohmatte breit. Der Raum war selbst tagsüber dunkel. Wenn es Sommer wurde und die Bäume im Garten üppig wucherten, reflektierte das Grün auf den Gesichtern der Menschen, und ein kühler Luftzug war spürbar.

Mit dem Rücken zu dem mit gestapelten Büchern vollgestopften Glasschrank saß Vater, umgeben von weiteren, selbst auf den Reisstrohmatte angehäuften Büchern, an seinem Schreibtisch.

Auch an der gegenüberliegenden Wand war ein bis zur Decke reichendes Regal voller Bücher.

Vielleicht war es nur Einbildung, aber es wirkte damals so, als würde das Zimmer allmählich immer dunkler und schwermütiger.

Eines Tages zog ich unbekümmert an einem weißen Stück Papier, das ein kleines bisschen zwischen den Büchern hervorlugte.

„Lass das“,

schrie Vater mit ungewöhnlich scharfer Stimme.

「それをお母ちゃんが見ると氣持を悪くするからいけない」

私は何事が起つたのか解らないまま、あわてて手を引込めた。

父は人の年齢とか、死んだ年とか、さう云ふものに對してひどく無關心で、直ぐ忘れてしまふ癖があつた。だが人に兩親の死んだ年の事を聞かれて、それを知らないと答へるのを何か心に咎められてゐたらしい。遂には紙に祖父母の死亡した年月日を書いて貼つて置いたのだ。死期の近づいてゐる事を悟つてゐた父は、さうしたものを見て、母が神經をいためはしないかと云ふ事を何より心配してゐたのだ。

人の氣持に對して父が如何に繊細な心の使ひ方をするか、それは氣の毒な程であつた。

こんな事もあつた。何か父と話してゐた私は、ふいと用を思出して起ち上がつて、自分の部屋である三疊の方に出て行つた。

「お母ちゃん、杏奴はどうかしてゐますよ。俺と話をしてゐて、ふいに向うへ行つてしまつた。どうかしてゐるんぢやないか」

„Wenn Mama das sieht, dann geht es ihr schlecht. Deswegen lass das.“

Ich verstand nicht, was los war, und zog hastig die Hand zurück.

Gegenüber solchen Dingen wie Lebensalter oder Todesjahren von Menschen völliges Desinteresse zu zeigen und diese sofort zu vergessen, war eine Eigenart Vaters. Aber es erschien ihm doch verwerflich, von anderen nach dem Sterbedatum der Eltern befragt zu werden und die Antwort nicht zu kennen. So waren auf jenem Papier die Todesdaten meiner Großeltern festgehalten.

Da er sich dessen bewusst war, dass sein Tod sich näherte, war es Vaters größte Sorge, Mutters Nerven könnten Schaden nehmen, sollte sie so etwas zu sehen bekommen.

Sein für die Gefühle anderer Menschen so einfühlsames Herz ließ einen fast mitfühlen.

So wie damals. Während ich mit meinem Vater sprach, fiel mir plötzlich etwas ein, und ich stand auf und verschwand in Richtung der drei Reisstrohmatte meines eigenen Zimmers.

„Mama, mit Anne ist irgendetwas nicht in Ordnung. Als sie mit mir redete, drehte sie sich plötzlich einfach um und ging. Da stimmt doch etwas nicht, oder?“

「厭いやですねえ、何んでもない何か用でもあつたんでせう」

「否いや、そんな事はない。たしかに變ですよ」

私は母を捉へてこんな事を云つてゐる父の聲を聞いてゐた。

父が極度に神経質になつてゐる事は解つてゐたが、それが何んの爲にさうなるのか、父の體が弱り、神経が鋭くなり、やがては死んでゆく事を、あれだけ愛してゐながら、どうして想像さへしなかつたのか。

父に對する私の死の想像は、單に夜中などにふいと眼を覺ました時の空想で終つた。

晝間の私は、物心づいてから病氣と云ふものをした事のない父に對して、絶對の信賴を持つてゐた。唯無意識に父を離れまいとする本能のみが後から考へると不思議に思はれるだけだ。

父は體が弱つてから、唯一つの好物である葉卷を止めてしまつた事も私は覚えてゐる。葉卷の代りに父はいつも森永のビスを買つた。

„Ach nein. Du machst dir Sorgen um nichts.“

„Nein, das ist es nicht. Es war wirklich seltsam“,

konnte ich Vaters Stimme auf Mutter einreden hören.

Ich verstand, dass Vater äußerst nervös geworden war, doch warum war das wohl so? Dass seine Kräfte abnehmen, seine Nerven gefühllos würden und er bald sterben müsste, das konnte ich mir, da ich ihn so sehr liebte, nicht einmal vorstellen.

Gedanken an den Tod meines Vaters kamen mir nur in der Nacht. In dem Augenblick, in dem ich erwachte, endeten die Traumbilder.

Tagsüber hatte ich gegenüber Vater, der seit ich denken kann nie Krankheiten hatte, absolutes Vertrauen. Allein der unterbewusste Instinkt, mich nicht von Vater trennen zu wollen, lässt mich rückblickend wundern.

Ich erinnere mich, dass Vater im Zuge der Verschlechterung seines Zustandes sein einziges Laster, die Zigarre, aufgegeben hatte. Anstelle von Zigarren kaufte er nun immer Konfekt von Morinaga.²⁸

²⁸ Morinaga Seika 森永製菓 („Morinaga Süßwaren“), 1899 gegründet.

役所へ行く電車の中で、父はゆつくりピイスを取出し、その白い圓い菓子をつまんで私の口の中に一つ入れてくれ、ついでに自分の口にも入れて微笑した。

先の曲つた茶色のステッキを電車の吊皮に掛けて、それに掴まつてゐた父を思出す。

かう云ふ事もあつた。三疊の自分の部屋で私はせつせと片附物をしてゐた。ふと氣が附くと、入口の柱の所に父がぼんやり蹲しゃがんでゐるのだ。私はそれを不思議に思つた。

私達の方から行けば、何時でも爲事を止めて遊んでくれる父であつたが、自分の方から爲事を止めて、人のしてゐる事を見てゐる事などは、生れてから初めてと云つていい程珍しい事なのだ。

はかない、底氣味の悪い氣持が、風のやうに私の頭の中を吹きぬけた。蹲うつまつてゐる父の首は瘠せて、影が薄かつた。

いつか父は病氣で寝るやうになつた。寝たのはもう餘程悪くなつてからの話だ。私が病室——これは書齋の隣の洋室だつた——へ這入つて行くと、父は寝たままはかなげな笑ひかた

In der Bahn auf dem Weg ins Büro holte Vater langsam das Konfekt heraus, ergriff die weißen runden Süßigkeiten und steckte mir eine in den Mund, und während auch in seinen Mund eine verschwand, lächelte er.

Ich erinnere mich daran, wie Vater sich festhielt, indem er seinen an der Spitze gekrümmten bräunlichen Spazierstock in die Halteschleife einhängte.

Einmal räumte ich fleißig mein drei Reisstrohmatten großes Zimmer auf. Plötzlich nahm ich meinen im Türrahmen kauend Vater wahr. Das erschien mir seltsam.

Wenn wir zu ihm kamen, hielt Vater stets in der Arbeit inne und beschäftigte sich mit uns. Aber dass er von sich aus die Arbeit unterbrach und anderen bei etwas zusah, das war so selten, dass ich sagen kann, ich hatte es seit meiner Geburt noch nie erlebt.

Flüchtig wie der Wind durchblies mich ein unheimliches Gefühl. Der Kopf meines hockenden Vaters war abgemagert, und er war nur noch ein Schatten seiner selbst.

Irgendwann wurde er aufgrund der Krankheit schläfrig. Das kam daher, dass es ihm sehr viel schlechter ging. Als ich das Krankenzimmer – es war ein neben dem Arbeitszimmer gelegenes Zimmer im westlichen Stil – betrat, zeigte mein ruhender Vater den Anflug eines Lächelns.

をした。

父は一生、病氣らしい病氣もせずには過したので、殊更病氣そのものに附いてまはる、あらゆる物を厭がつてゐたらしい。

便器を見る事を嫌つて、いつも使つてゐた八丈の海老茶の風呂敷で便器を隠してゐる父の神経を感じた私は、可哀想でたまらなかつた。私は黙つて父の傍に坐つた。父は白い手を伸ばした。私はその手を取つて青い静脈の透いて見える父の腕を静かに撫でてゐた。

二人共、長い間別れてゐた人がやうやく逢へたやうに黙つたまま、お互にじつと微笑してゐるだけたつた。

「パッパ、病氣苦しいの？」

「苦しくはない。唯薬を飲過ぎて腹具合が悪いんで、それで苦しいのよ」

これは友人の賀古氏が最近外國から届いたばかりの薬だと云つて父に飲ましたものであつた。

Vater, der sein ganzes Leben lang nie eine ersthafte Krankheit hatte, war nun alles Mögliche zuwider, vor allem, wenn es mit der Krankheit selbst zu tun hatte.

Er mochte es nicht, wenn man den Nachttopf sah, und benutzte immer das kastanienbraune Einwickeltuch²⁹ aus Seide,³⁰ um ihn zu verhüllen. Seine mitleiderregende Zerbrechlichkeit war für mich nicht mit anzusehen. Schweigend setzte ich mich neben ihn. Er streckte seine weiße Hand aus. Ich nahm sie und streichelte sanft Vaters Arm, durch dessen Haut blaue Venen schienen.

Während wir wie zwei Menschen, die sich nach langer Trennung wieder trafen, schwiegen, lächelten wir uns nur *still* zu.

„Pappa, quält dich die Krankheit?“

„Sie quält mich nicht. Ich habe nur zu viel Medizin getrunken und jetzt geht es meinem Magen nicht gut. Das quält mich etwas.“

Diese von Vater eingenommene Medizin hatte sein Freund, Herr Kako³¹, vor kurzem aus dem Ausland geschickt.

²⁹ *Furoshiki* 風呂敷 („Badedecke“), dient der Verpackung und dem Transport kleiner Gegenstände.

³⁰ Hachijô 八丈. Insel des Izu-Archipels. Der Name setzt sich aus *hachi* 八 (8) und *jô* 丈 (Längenmaß: 3,03 m) zusammen. Mit *Hachijô* kann die Insel oder die dort produzierte Seide gemeint sein.

³¹ KAKO Tsurudo 賀古鶴所 (1855-1931). Arzt und langjähriger Freund, dem Rintarô seinen letzten Willen diktierte.

その中に、手を取られたまま父は寝てしまった。苦しそうな息使ひをしながら。

私は急に悲しくなつた。

強くて強くて父は本當に優しいのに強かつた。子供の前で寝てしまふなんて事は無かつた事だ。いつだつて私達を守つてゐた。父があると云ふ安心で、私達は遊びながらもよく、寝てしまつたものだ。それが今は子供のやうに私に手を取られながら、父は眠つてしまつた。

私は傍にある團扇を取つて靜かに父を扇あふいだ。其の團扇には松葉の模様が描いてあつたのを覚えてゐる。扇いでゐる中に、私は涙が後から後から流れて、團扇の上にぽとぽと音を立って涙が落ちた。

それから、向うの縁側から病室の窓越しに父の部屋を覗き、顔を見て笑つてくれたのが最後で、父が危篤となり、私が母の心遣ひから知人の家に一時預けられる事になつて、よそながら窓を隔てて父の顔を見に來た時は、もう父は唯にぶい眼を光らせてゐるだけで、私の微笑に應こたへてくれる事も出来なくなつてゐた。

Unterdessen schlief Vater, während ich seine Hand hielt, schließlich ein. Sein Atem erschien qualvoll.

Ich wurde plötzlich traurig.

Der so starke Vater war so sanft und doch so stark. Er legte sich vor seinen Kindern nicht zur Ruhe. Er beschütze uns immer. In diesem Vertrauen, dass er da war, spielten wir nicht nur, sondern schliefen wir auch ein. Nun schloss zu guter Letzt Vater die Augen, wie ein Kind, dem von mir die Hand gehalten wurde.

Ich nahm den nebenan liegenden blattförmigen Fächer und wedelte Vater sanft zu. Ich bemerkte, dass auf diesen Fächer das Muster von Kiefernnadeln gezeichnet war. Während ich fächelte, flossen meine Tränen, eine nach der anderen, und fielen mit einem geräuschvollen Tropfen³² auf den Fächer.

Als ich später von der gegenüberliegenden Veranda aus verstohlen durch das Fenster in Vaters Krankenzimmer schaute, war dies das letzte Mal, dass er mein Gesicht sah und lachte. Vater wurde daraufhin ernsthaft krank, und ich wurde von meiner besorgten Mutter kurzzeitig im Haus eines Bekannten untergebracht.

Wenn ich flüchtig durch das Fenster Vaters Gesicht erblickte, konnte er nur noch schwer die Augen offen halten und auch nicht mehr mein Lächeln erwidern.

³² Zur Verdeutlichung des Tropfgeräusches setzt Annu hier den Ausdruck *botoboto* ぼとぼと ein. Im Gegensatz zur üblichen Schreibweise ist *botoboto* hier mit Hiragana geschrieben. Annu hebt den Laut mit *bôten* 傍点 („Seitenpunkten“) hervor, die ihrerseits an Tropfen oder Tränen erinnern.

父の床とこの前で誰だか解らない男の人が疊たたに頭をおしつけたまま、じつとしてゐるのをぼんやり私は見てゐた。

「パッパ、さよなら、よくなつて頂戴」心にさう思ひながら、私は涙をふきもしないで、もう私を忘れてしまつたやうに知らん顔をしてゐる父の顔を見て、何時までも、何時までも立ち盡してゐた。

だから、私は父の死ぬ處を知らなかつた。

學校へ行くと、皆が新聞で見た父の事を話題にしてゐた。私は友達から父の事の出てゐる新聞を見せて貰つた。陸軍の軍服を著た父の寫眞の傍に、今曉が一番あぶないと書いてあつた。

死ぬ前に呼びに来てくれるのだと思つてゐた私は、子供らしい考へ方で、今曉があぶないと書いてあつたので、九日の朝になつて家から使が来て呼びに來られた時は、もう一番危険な時機が過ぎて、父は自分に逢ひたいのだらうと思つて喜んで歸つて來た。

Vor Vaters Bett sah ich einen Mann, den ich nicht erkannte, der seinen Kopf auf die Reisstrohmatte drückte und dabei regungslos und abwesend zu mir blickte.

„Pappa, lebe wohl, bitte lass es dir besser gehen“, dachte ich in meinem Herzen und wischte mir nicht mal die Tränen ab. Als ob er mich schon vergessen hätte, blickte mich Vater mit entfremdetem Gesicht an. Wann ich auch hinsah, er verharrte in dieser Position

Deswegen bekam ich Vaters Tod nicht mit.

Als ich zur Schule ging, hatten alle die Zeitungen gelesen, und Vater war Gesprächsthema. Mir wurde von Freunden die Zeitung gezeigt, die von ihm handelte. Neben einem Bild Vaters in Militäruniform stand: In der heutigen Morgendämmerung ist die Gefahr am größten.

Ich dachte er würde mich vor seinem Tod herbeirufen. In meiner kindlichen Denkweise glaubte ich, weil in der heutigen Morgendämmerung die Gefahr am größten sei, dass als um neun Uhr morgens aus dem Haus ein Bote herbeikam, um mich zu holen, die kritische Stunde schon vorüber wäre. Ich dachte, Vater wolle mich sehen, und ging fröhlich nach Hause.

洋室に這入つて、白い布を顔に掛けてゐる父を見た時の私は、驚きのあまりに泣く事もせず、凝りかたまつたやうに突つ立つてゐた。

母に連れられて、部屋を出て、三疊の廊下の曲角まで來た時、私は初めて大聲でわめくやうな聲を上げて泣いた。

三疊の私の部屋には多勢の人がいつばいに詰めかけてゐた。

明るい庭と、私の泣聲に驚いたやうにこつちを振返つて、いたましいやうな顔附をしてゐる人人の顔をかすかに覺えてゐる。

私はこの時の母の心遣ひを今でもありがたいと思つてゐる。私達小さい姉弟きやうだいにとつて、父の臨終と云ふ、絶大の苦痛を受け入れる力は、到底無かつたにちがひないとは、今でも考へてゐる事だ。

それでなくてさへ、父の死によつて、私は性格が一變するやうなひどい神経的な打撃を受けてゐると思つてゐる。

Als ich das westlich eingerichtete Zimmer betrat und Vater sah, über dessen Gesicht ein weißes Tuch gelegt worden war, stand ich da wie erstarrt, wobei ich vor Schreck nicht einmal wirklich weinte.

Begleitet von Mutter verließ ich das Zimmer, und als ich die Ecke des gut fünf Meter langen Flures erreicht hatte, fing ich mit lautem Geschrei an zu jammern.

In meinem drei Reisstrohmatten großen Zimmer drängte sich eine beachtliche Menschenmenge zusammen.

Im hellen Garten nahm ich verschwommen die Gesichter der Menschen wahr, die sich, bestürzt über meine weinerliche Stimme, zu mir umgedreht hatten und bekümmerte Mienen zeigten.

Noch heute bin ich dankbar für die damalige Fürsorge meiner Mutter. Ich denke bis zum jetzigen Tag, dass wir kleinen Geschwister sicher nicht die Kraft hätten aufbringen können, den grenzenlosen Schmerz von Vaters Todesstunde zu ertragen.

Ungeachtet dessen glaube ich, dass ich infolge des Todes meines Vaters einen schweren Schlag erlitten habe, der meine Persönlichkeit vollständig veränderte.

十四歳の少女期にあつた私より、二歳年少の弟がどのくらゐ少い打撃で済んだか？ 母は後になつてもよく云つた。「お前がもう少し大きくなつてゐるか、もう少し小さければよかつたのに」と。

年齢に由つて親が全部的でない場合がある。私にとって、その時の父は私の總てであつたのだ。

附記 晩年の父と、少女期にあつた私との一年間の思出を書いて見た。考へて見ると、限られた一年間で無く、思出すままの自由な父の思出を断片的にでもいいから、書いて見たくてしかたがない。

(一九三四年五月十六日記)

Wie viel weniger schlimm war dieser schwere Schlag wohl für meinen zwei Jahre jüngeren Bruder als für mich vierzehnjähriges Mädchen? Mutter sagte später oft. „Du warst schon etwas zu groß, ein wenig jünger wäre besser gewesen.“

Manchmal sind Eltern in dem Alter nicht alles. Für mich war mein Vater in dieser Zeit mein ein und alles.

Nachtrag: Mit „Vater an seinem Lebensabend“ versuchte ich, meine Erinnerungen an ein Jahr als junges Mädchen aufzuschreiben. Wenn ich darüber nachdenke, sind sie nicht auf ein Jahr begrenzt, und da sie natürlich als zwanglose Erinnerungen an meinen Vater auch bruchstückhaft sein können, blieb mir nur der Versuch, sie zu Papier zu bringen.

(Eintrag vom 16. Mai 1934)



Nachwort

KOBORI Annu wird am 27. Mai des Jahres 1909 als zweite Tochter MORI Rintarô, genannt „Ôgai“, und seiner zweiten Frau, Shige, in Tokyo geboren.

Im Jahr 1927 schließt sie die Schule ab und lernt mit ihrem jüngeren Bruder Rui Malerei und Bildhauerei. Vier Jahre später führt das Studium die Geschwister nach

Paris, wo Annu den Maler KOBORI Shirô trifft, den sie im November 1934 heiratet.

Shirô und Annu lassen sich in Setagaya, Tokyo, nieder. Aus der glücklichen Ehe gehen zwei Kinder hervor, die Tochter Momoko und der Sohn Ôichirô.

Im Jahr 1936 veröffentlicht Annu *Bannen no Chichi* („Vater an seinem Lebensabend“), Kindheitserinnerungen, die das letzte Jahr vor dem Tod des Vaters im Jahr 1922 umfassen.

Nach *Bannen no Chichi* verarbeitet sie das Andenken ihres Vaters in weiteren Publikationen. Im April des Jahres 1998 stirbt sie kurz vor ihrem neunundachtzigsten Geburtstag, vier Monate später folgt ihr Mann.

Den Grundstein zur vorliegenden Übersetzung legte das Seminar „Mori Ôgai und seine Zeit“ unter der Leitung von Prof. Klaus Kracht am Zentrum für Sprache und Kultur Japans der Humboldt-Universität zu Berlin, in dessen Rahmen die Beziehungen der Familie Mori anhand von Beiträgen der Familienmitglieder betrachtet und die dadurch gewonnenen Bilder Ôgais in einen Zusammenhang mit seinem Werk gebracht wurden.

Die Übersetzerin



Kathrin Wosnik studierte Internationale Betriebswirtschaftslehre an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) und Japanologie, Informatik und Anglistik an der Humboldt-Universität und der Freien Universität in Berlin. Die Übersetzung von Kobori Annus „Vater an seinem Lebensabend“ bildete die Grundlage ihrer Magisterarbeit.

kathrin.wosnik@web.de

KLEINE REIHE

Herausgegeben für die Mori-Ôgai-Gedenkstätte
der Humboldt-Universität zu Berlin
von Klaus Kracht

Heft 1: HARTMANN, Rudolf: *Japanische Studenten an der Berliner Universität, 1870 – 1914*, 1. Auflage 1997, 2. überarbeitete und ergänzte Auflage 2000, 93 S.

Heft 2: MORI Ôgai: *Das Perlenkästchen und zwei mit Namen Urashima*. Aus dem Japanischen von Rosa Wunner, 1997, 41 S. (zweisprachig).

Heft 3: YAMADA Yôji, MOMOI Akira: *Tagebuch eines Angelnarren. Drehbuch*. Aus dem Japanischen von Michael Kenji Lerch, 1998, 58 S.

Heft 4: MURAKAMI Haruki: *Norwegian Wood. Zweites Kapitel*. Aus dem Japanischen von Michael Schmidt, 1998, 59 S. (zweisprachig).

Heft 5: SATÔ Satoru: *Ein kleines Land, das niemand kennt. Zweites Kapitel*. Aus dem Japanischen von Susanne Schmidt, 76 S. (zweisprachig).

Heft 6: EDOGAWA Rampo: *Die Spiegelhöhle*. Aus dem Japanischen von Silke Bock, 1998, 53 S. (zweisprachig).

Heft 7: IKKYÛ Sôjun: *Aufzeichnungen aus dem Traumgemach (und andere Gedichte des japanischen Zen-Meisters "Verrückte Wolke" alias "Eine Pause")*. Aus dem Chinesischen (Kanbun) übersetzt und annotiert von Raffael Keller, 1998, 42 S. (zweisprachig).

Heft 8: MURAKAMI Haruki: *Schafmanns Weihnacht*. Aus dem Japanischen von Christiane von Wedel, 1998, 77 S. (zweisprachig).

Heft 9: KINOSHITA Keisuke: *Vierundzwanzig Augen. Drehbuch nach dem gleichnamigen Roman von Tsuboi Sakae*. Aus dem Japanischen von Mailin Paashaus, 1999, 91 S.

Heft 10: FUJIKO FUJIO: *Doraemon – Ein japanischer Comic-Held. Zwei Geschichten*. Aus dem Japanischen von Karin Nawrocki, 1999, 37 S. (zweisprachig).

Heft 11: TOGAERI Chizuko, FUJIWARA Ryôji: *Ratschläge für die Eisanbahnung in Japan. Comic*. Aus dem Japanischen von Maiko Gundermann, 1999, 35 S. (zweisprachig).

Heft 12: SAEKI Kayono: *Der purpurfarbene Bergkamm. Erste Geschichte*. Aus dem Japanischen von Karin Nawrocki, 2000, v, 118 S. (zweisprachig).

Heft 13: WADA Natto: *Die Birmaharfe. Drehbuch nach dem gleichnamigen Roman von Takeyama Michio*. Aus dem Japanischen von Michael Hager, 2000, 66 S.

Heft 14: KUROSAWA Akira: *Ein Deutscher im Darumaji-Tempel. Drehbuch nach einem Essay von Urano Yoshio*. Aus dem Japanischen von Valeria Soddu, 2000, 71 S.

Heft 15: SEN Sôshi: *Einführung in die Teezeremonie. Comic. Erstes Kapitel*. Aus dem Japanischen von Christian Dunkel, 2001, 89 S.

Heft 16: TSUJI Hitonari: *Wunder. Auszug*. Aus dem Japanischen von Nicole Keusch, 2001, 35 S. (zweisprachig).

Heft 17: SUGA Atsuko: *Männer, die durch den Regen laufen*. Aus dem Japanischen von Asai Shôko, 2001, 31 S. (zweisprachig).

Heft 18: SATÔ Haruo: *Das Haus des spanischen Hundes. Eine Geschichte für Menschen, die gerne träumen*. Aus dem Japanischen von Jan Polivka, 2001, 25 S. (zweisprachig).

Heft 19: TERAYAMA Shûji, TANIKAWA Shuntarô: *Videobrief. Dialogtext*. Aus dem Japanischen von Simone Härer, Nadine Stutterheim und Christiane von Wedel, 2002, 65 S. (zweisprachig).

Heft 20: HARADA Munenori: *Fast Erwachsen. Roman. Kapitel 1 bis 6*. Aus dem Japanischen von Michael Schmidt, 2002, 113 S. (zweisprachig).

Heft 21: YAMAGUCHI Seison: *Berlin im Frühling 1937. Tagebuch. 1. April – 9. Juni*. Aus dem Japanischen von Tanja Schwanhäuser, 2002, 63 S.

Heft 22: HARTMANN, Rudolf: *Japanische Studenten an der Berliner Universität, 1920 – 1945*, 2003, 204 S.

Heft 23: *So verbeugen Sie sich richtig. Anmerkungen zur japanischen Etikette*. Ausgewählt und aus dem Japanischen übersetzt von Nobunaga Reiko, 2003, 29 S.

Heft 24: WATTENBERG, Ulrich: *Japanische Bücher, Buchliebhaber und Bibliotheken. Ein Streifzug durch die Geschichte*, 2003, 48 S.

Heft 25: ENDÔ Shûsaku: *Grüne Früchte. Erzählung.* Aus dem Japanischen von Nadine Stutterheim, 2003, 35 S. (zweisprachig).

Heft 26: MORI Mari: *Vaters Hut. Auszüge.* Aus dem Japanischen von Melanie Kohli, 2003, 40 S. (zweisprachig).

Heft 27: OGAWA Mariko: *Robert Koch's 74 Days in Japan*, 2003, 31 S.

Heft 28: OGATA Issei: *Parkplatz. Ein-Mann-Theaterstück.* Aus dem Japanischen von David Schalg, 2003, 32 S. (zweisprachig).

Heft 29: SAI Yôichi & CHÖNG Ũi-sin: *Wo der Mond steht. Drehbuch.* Aus dem Japanischen von Carolin Dunkel, 2004, 59 S.

Heft 30: KITANO Takeshi: *Kids Return. Drehbuch.* Aus dem Japanischen von Katrin Basalla, 2004, 58 S.

Heft 31: Rebekka RADKE: *“Nacht durchwachen” (tsuya). Ein modernes japanisches Traueritual*, 2004, 56 S.

Heft 32: MORI Ôgai: *Schluckauf.* Aus dem Japanischen von Karsten Krauskopf, 2005, 35 S. (zweisprachig).

Heft 33: MORI Otto: *Vaters Bildnis. Erinnerungen.* Aus dem Japanischen von Nicole Keusch, 2005, 47 S. (zweisprachig).

Heft 34: Susanne KLIEN: *An Index to Mori Ôgai's German Diary*, 2005, 43 S.

Heft 35: KINOSHITA Keisuke: *Carmen kehrt heim. Drehbuch.* Aus dem Japanischen von Sabine Hänsgen, 2005, 49 S.

Heft 36: MORI Ôgai: *So spielerisch leicht. Erzählung.* Aus dem Japanischen von Eva Schönfeld, 2005, 45 S. (zweisprachig).

Heft 37: SAITO Yukinari; HASEGAWA Settan: *Die Wunderquelle von Toda. Von glückbringenden Trünken und glänzenden Teekesseln. Drei Szenen aus den “Bildtafeln berühmter Orte Edos” (Edo meisho zue).* Aus dem Japanischen von André Linnepe, 2005, 49 S. (zweisprachig).

Heft 38: NAKAGAMI Kenji: *Geschichten aus dem Land der Bäume, Land der Wurzeln. Auszüge.* Aus dem Japanischen von Hans Heid, 2006, 45 S. (zweisprachig).

Heft 39: *Gesellschaft. Ein japanisches Geschichtslehrbuch für die 6. Klasse der Grundschule. Vierter Abschnitt: Vom Mandschurischen Zwischenfall (1931) bis zur Gegenwart.* Aus dem Japanischen von David Baumgart, 2006, 64 S. (zweisprachig).

Heft 40: HIJIKATA Tatsumi: *From Being Jealous of a Dog's Vein*. Aus dem Japanischen von Elena Polzer, 2006, 61 S. (zweisprachig).

Heft 41: YANAGI Sôetsu: *Die Schönheit des Kunsthandwerks. Auszüge*. Aus dem Japanischen von Nakagawa Asayo, 2007, 47 S. (zweisprachig).

Heft 42: FUKUNAGA Takehiko: *Dunkle Seiten. Erzählung*. Aus dem Japanischen von Tsukie Kaori, 2007, 63 S. (zweisprachig).

Heft 43: HAYASHI Tatsuo: *Der Botanische Garten. Essay*. Aus dem Japanischen von Nozaki Yasuo, 2008, 32 S. (zweisprachig).

Heft 44: FUKUZAWA Yukichi: *Kleider, Speisen und Wohnen im Westen*. Aus dem Japanischen von Yvonne Guckelsberger, 2008, 51 S. (zweisprachig).

Heft 45: Anja HANKEL: **Siebte Nacht (o-shichiya). Zeremonielle Namensgebung in Japan*. 2008, 53 S.

Heft 46: SATÔ Haruo: *Blasse Leidenschaft. Erzählung*. Aus dem Japanischen von Saskia Sellnau, 2008, 44 S. (zweisprachig).

Heft 47: Japanisches Kultusministerium: *Gute Kinder I. Lehrbuch für Moralkunde im ersten Jahr der Grundschule, 1941*. Aus dem Japanischen von Ricardo Fortunato, 2008, 50 S. (zweisprachig).

Heft 48: SAKURA Momoko: *In besten Händen. Auszüge*. Aus dem Japanischen von Anne Klink, Berlin: 2009, 56 S. (zweisprachig).

Heft 49: ISHIHARA Shintarô, FURUKAWA Takumi: *Sonnensaison. Drehbuch*. Aus dem Japanischen von Felix Milkereit, 2009, 45 S.

Heft 50: KULTUSMINISTERIUM: *Singt alle mit! Liederheft für das erste Schuljahr, 1932*. Aus dem Japanischen von Tabea Kauf. Klavier (CD): Lena von Billerbeck, 2010, 60 S. (zweisprachig).

Heft 51: *Japanische Hochzeitskleidung. Weisungen eines Anstandsbuchs für den schönsten Tag*. Aus dem Japanischen von Lydia Schauß, 2010, 34 S. (zweisprachig).

Heft 52: MORI Mari: *Zur Eröffnung des Berliner Mori-Ôgai-Gedenkzimmers, Oktober 1984*. Aus dem Japanischen von Nikolai Baumeister, 2010, 28 S. (zweisprachig).

Heft 53: SHIRAIWA Gen: *Producing Nobuta. Roman. Auszug*. Aus dem Japanischen von Kathrin Müller, Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2011, 48 S. (zweisprachig).

Heft 54: TAGAWA Suihō: *Norakuro. Manga*. Aus dem Japanischen von Karin Nagao, Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2011, 54 S. (zweisprachig).

Heft 55: MORI Mari: *Christmas Party*. Aus dem Japanischen von Dimi-try Kartava, Berlin: Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2011, 58 S. (zwei-sprachig).

Heft 56: ABE Kôbô: *Kicchu, Kucchu, Kecchu. Hörspiel für Kinder. Auszug*. Aus dem Japanischen von Eva Stöcker, Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2012, 48 S. (zweisprachig).

Heft 57: *Hechima macht schön! Frauenbilder japanischer Kosmetikwer-bung, 1925–35*. Aus dem Japanischen von Federica Loddo, Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2012, 48 S. (zweisprachig).

Heft 58: *Aus der Tube – Die Zahnpasta mit dem Löwen! LION-Werbung in der Kinderzeitschrift Roter Vogel, 1929–24*. Aus dem Japanischen von Ma-ria Knofe, Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2012, 31 S. (zweisprachig).

Heft 59: MORI Rintarô: *Hühner. Erzählung*. Aus dem Japanischen von Yui Deschler, Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2013, 60 S. (zweisprachig).

JAPONICA HUMBOLDTIANA

Yearbook of the Mori Ôgai Memorial Hall,
Berlin Humboldt University

Edited by Michael Kinski, Klaus Kracht and Markus Rüttermann

ISSN 1433-3473
paperback: € 49,- / sFr 84,-

Volume 14 (2011)

Olof G. Lidin, Vernacular Chinese in Tokugawa Japan. The Inquiries of Ogyū Sorai

Claudia Hürter, Die Haiku-Sammlung "Pflaumenblüten im Schaltmond" (*Urū no ume*, 1727). In Auszügen übersetzt, annotiert und eingeleitet. Erster Teil: Frühlingsgedichte

John Timothy Wixted, The Kanshi of Mori Ôgai: Allusion and Diction

Detlev Schauwecker, Yamada Kōsaku: *Eine seltsame Reise*. Übersetzung und Nachwort

Johannes Laube, Tanabe Hajimes Philosophie als Metanoetik. Übersetzung und Kommentierung. Dritter Teil

Simone Müller, Das intellektuelle Feld der japanischen Nachkriegszeit im Kontext der Rezeption Sartres und der Debatte um dessen "Plaidoyer"

Book Reviews

Hans A. Dettmer, Francine HÉRAIL: *Recueil de décrets de trois ères méthodiquement classés* 類聚三代格

Klaus Kracht, Ben-Ami SHILLONY (ed.): *The Emperors of Modern Japan*

Gerhard Leinss, Hans A. DETTMER: *Übersetzung des Ryō no gige*, Teil 2 Bücher 2–10. 令義解、卷第二卷～第十卷

Volume 15 (2012)

Jürgen Stalph, Bruno Lewin zum Gedenken (18. Juli 1924 – 18. Juni 2012)

Claudia Hürter, Die Haiku-Sammlung “Pflaumenblüten im Schaltmond”
(*Urū no ume*, 1727). In Auszügen übersetzt, annotiert und eingeleitet.
Zweiter Teil: Sommergedichte

Ekkehard May, “Der Duft der Dunkelheit” – Die Verse des Yokoi Yayū
(1702-83) oder Vom Vergnügen, *haiku* zu übersetzen

Wolfgang Schamoni, Mori Ōgai und Hermann von Helmholtz. Eine Ergän-
zung zu “Über die Freiheit der Universität”

Nora Bartels, Goethes *Faust* bei Mori Rintarō und Guo Moruo. Vorstudien
zum Verständnis ihrer Übersetzungen

Harald Salomon, “Das Heer” (*Rikugun*). Ein japanischer Propagandafilm
aus dem Jahr 1944. Das Drehbuch von Ikeda Tadao

Hartmut Walravens, Dokumente zu Leben und Wirken von F. M. Trautz

Book Review

Jörg B. Quenzer, Christoph KLEINE: *Der Buddhismus in Japan. Geschichte,
Lehre, Praxis*

IZUMI

QUELLEN, STUDIEN UND MATERIALIEN ZUR KULTUR JAPANS

Herausgegeben von Klaus Kracht

Band 1

Yamaga Sokô's "Kompendium der Weisenlehre" (*Seikyô yôroku*)

Ein Wörterbuch des neoklassischen Konfuzianismus im Japan des 17. Jahrhunderts. Übersetzt, annotiert und eingeleitet von Gerhard Leinss
1989. VII, 118 Seiten, 1 Abb.
(ISBN 978-3-447-02966-7), br. € 34,-

Band 2

Gerhard Leinss

Japanische Anthropologie

Die Natur des Menschen in der konfuzianischen Neoklassik am Anfang des 18. Jahrhunderts. Jinsai und Sorai
1995. X, 302 Seiten
(ISBN 978-3-447-03781-5), br. € 78,-

Band 3

Motoori Norinaga's The Two Shrines of Ise

An Essay of Split Bamboo (*Ise Nikû Sakitake no Ben*) Translated, annotated and introduced by Mark Teeuwen
1995. VII, 165 Seiten, 91 Faksimiles
(ISBN 978-3-447-03626-9), br. € 44,-

Band 4

Michael Kinski

Knochen des Weges

Katayama Kenzan als Vertreter des eklektischen Konfuzianismus im Japan des 18. Jahrhunderts
1996. XIII, 455 Seiten, 132 Faksimiles
(ISBN 978-3-447-03680-1), br. € 78,-

Band 5

Olof G. Lidin

Ogyû Sorai's Discourse on Government (*Seidan*)

An Annotated Translation
1999. XIV, 368 Seiten, 2 Abb.
(ISBN 978-3-447-04075-4), br. € 54,-

Band 6

Japanese Thought in the Tokugawa Era

A Bibliography of Western-Language Materials

Compiled and edited by Klaus Kracht
2000. 426 Seiten
(ISBN 978-3-447-04307-5), br. € 48,-

Band 7

Grundriß der Japanologie

Herausgegeben von Klaus Kracht

und Markus Rüttermann

2001. VII, 650 Seiten

(ISBN 978-3-447-04371-7), br. € 29,-

Beiträge von: Peter Ackermann, Klaus Antoni, Hans A. Dettmer, Franziska Ehmcke, Hilaria Gössmann, Michael Kinski, Klaus Kracht, Joseph Kreiner, Johannes Laube, Sepp Linhardt, Michiko Mae, Ekkehard May, Klaus Müller, Nelly Naumann, Erich Pauer, Manfred Pohl, Markus Rüttermann, Wolfgang Schamoni, Roland Schneider, Stanca Scholz-Cionka, Carl Steenstrup, Hartmut Walravens

Band 8

Markus Rüttermann

Unbefangenheit

Keichûs Beitrag zur Wissenschaftstheorie im frühneuzeitlichen Japan

2000. 199 Seiten, 1 Abb.

(ISBN 978-3-447-04268-0), br. € 64,-

Band 9

Heidi Buck-Albulet

Emotion und Ästhetik

Das "Ashiwake obune" – eine Waka-Poetik des jungen Motoori Norinaga im Kontext dichtungstheoretischer Diskurse des frühneuzeitlichen Japan

2005. XII, 409 Seiten, 3 Abb.

(ISBN 978-3-447-05150-7), br. € 52,-

HARRASSOWITZ VERLAG • WIESBADEN

E-Mail: verlag@harrassowitz.de • Internet: www.harrassowitz.de

IZUMI

QUELLEN, STUDIEN UND MATERIALIEN ZUR KULTUR JAPANS

Band 10

Mori Ôgai

A Bibliography of Western-Language Materials

Compiled by Harald Salomon

Incorporating the findings of Rosa Wunner in *Japonica Humboldtiana* 2 (1998) 2008. 178 Seiten, 1 Abb.

(ISBN 978-3-447-05804-9), br. € 58,-

Band 11

Klaus Kracht, Katsumi Tateno-Kracht
Ôgais "Noël"

Mittwinterliches aus dem Leben des Hauses Mori und des Burgstädtchens Tsuwano – jenseits der idyllischen Stille

2011. 885 Seiten

(ISBN 978-3-447-05843-8), € 78,-

Band 12

Harald Salomon

Views of the Dark Valley

Japanese Cinema and the Culture of Nationalism, 1937–1945

2011. VIII, 474 Seiten

(ISBN 978-3-447-06245-9), € 64,-

Band 13

Michael Kinski

**"Riten" beginnen bei "Essen und Trinken"
Entwicklung und Bedeutung von Etikettenvorschriften im Japan der Edo-Zeit am Beispiel der Tischsitten**

2013. XIX, 600 Seiten

(ISBN 978-3-447-06887-1), € 128,00

Die Frage nach der ethischen Ausformung der Person und der Gestaltung des Gemeinwesens ist für den Konfuzianismus im Japan der Frühen Neuzeit von zentraler Bedeutung. Zu ihrer Beantwortung diente vielen Gelehrten der Zeit das Konzept der „Riten“ als Mittlerinstanz zwischen ethisch anspruchsvoller Lebensbewältigung und konventioneller Sittlichkeit. Auffällig ist jedoch die Abwesenheit konkreter lebensweltlicher Anweisungen. Diese Lücke schließt die Etiketteliteratur mit ihren praktischen Ord-

nungsentwürfen, die auf der Basis einer Normierung des sozialen Verkehrs das konfuzianische Gesellschaftskonzept transportieren. Michael Kinski weist dem Zeitraum zwischen 1500 und 1868 eine entscheidende Rolle für die Herausbildung eines Typs von Normschrift zu, der für den weiteren Werdegang des Genres nach der sogenannten Landesöffnung prägend wurde. Anschauliche Beispiele für zwei Teilbereiche der Essetikette - die Reihenfolge, in der die Speisen zu verzehren sind, und die Kontrolle, der bestimmte Äußerungen des Körpers unterzogen werden - machen deutlich, dass im Untersuchungszeitraum ein qualitativer Wandel zu beobachten ist, innerhalb dessen sich ein Kanon von Höflichkeitsregeln für die harmonische Regulierung der Sozialbeziehungen allgemein ausbildete. Kinski beschreibt diese Entwicklung als einen Prozess der Standardisierung und Verallgemeinerung von Verhaltensanweisungen, in dessen Verlauf Etiketteregeln eine Allgemeingültigkeit beanspruchen, die über die durch Statusgrenzen bedingte Fragmentarisierung früherer Normschriften hinausgeht.

Band 14.1–3

Markus Rüttermann

Schreib-Riten (*shorei* 書礼)

Untersuchungen zur Geschichte der japanischen Briefetikette

Band 1: Theorie und Überlieferung, Band

2: Rhetorik, Band 3: Nonverbalität und

Intermedialität

2011. XXXXVIII, 1693 Seiten, 1 CD

(ISBN 978-3-447-06531-3), € 198,00

HARRASSOWITZ VERLAG • WIESBADEN

E-Mail: verlag@harrassowitz.de • Internet: www.harrassowitz.de